

selbst, der es magt, sich an ihr zu versündigen. (Donnernde Beifallsrufe.)

Wir sind hier zu diesem Appell angetreten, aber nicht nur, um zu zeigen, wie unerschütterlich fest das Gefüge der Bewegung und ihrer Organisation ist, sondern um auch zu zeigen, wie sie erfüllt ist nach wie vor vom Geist der Treue, der Disziplin und des Gehorsams, und um 126 Standarten der SA und 57 Standarten der SS zu übergeben. Diese neuen Feldzeichen der Bewegung werden nun eintrüben in die große Kolonne unserer alten Standarten. Ihr werdet sie vor euch tragen und werdet ihnen in Treue folgen, so wie den alten.

Ihr werdet angefaßt dieser Zeichen euch erinnern an das, was euch groß gemacht hat. Ihr werdet euch erinnern an die jahrelange Zeit der ärmsten Kämpfe, der Opfer, da es fast ausfichtlos erschien, den Staat erobern zu können. Und ihr werdet euch erinnern der großen Beharrlichkeit aus der Kampfszeit, mit der dieser Kampf für Deutschland geführt werden mußte. Ihr werdet daraus die Lehre ziehen, daß das, was uns einst liegen ließ, uns nach dem Siege nicht mehr verlassen darf, sondern daß wir uns heute mehr noch als früher zu den alten Tugenden bedienen müssen. Der SA-Mann und der SS-Führer kann nichts anderes sein als treu, gehoramt, diszipliniert, beschiden, opferwillig — oder er ist nicht SA-Mann. (Stürmische Zustimmung.)

Wenn wir uns aber zu diesen alten Tugenden bekennen, dann wird nicht nur unsere Macht unerschütterlich sein, sondern dann wird auch das deutsche Volk Aufstehung sich weiter auswirken bis in die fernsten Zeiten. Denn wir sind nicht eine Erscheinung von Monaten oder Jahren, sondern das, was in diesen 15 Jahren wurde, soll bleiben für Jahrhunderte. (Minutenlanger Beifall und stürmische Zustimmung.)

Nur ein Wahnsinniger oder ein bewußter Lügner kann sagen, daß ich oder irgend jemand jemals die Absicht hätte, das anzuführen, was wir selbst in langen Jahren aufgebaut haben (begeisteter Beifall). Meine Kameraden, wir haben jetzt zusammen für unser Deutschland, und wir müssen zusammenstehen für dieses Deutschland. Wir wollen auch in den vor uns liegenden Jahren die Bewegung stärken, indem wir die einzelnen Organisationen mehr noch als bisher zu einer einzigen Einheit zusammenfassen und miteinander verschmelzen. Unter unserer Fahne soll wirklich eine einzige und einheitliche Bewegung stehen. Das ist unser Ziel. Und wenn wir in diesem Sinn arbeiten, kann niemand es wagen, gegen diese gewaltige Organisation der deutschen Geschäfte Widerstand zu leisten oder sich ihr entgegenzusetzen.

So übergebe ich euch denn die neuen Feldzeichen in der Überzeugung, daß ich sie in die treuesten Hände gebe, die es in Deutschland gibt.

In den Zeiten hinter uns, da habt ihr mir eure Treue tausendfältig bewiesen.

In der Zeit vor uns kann es nicht anders und wird es nicht anders sein. (Brauender Jubel der Hunderttausende.) So grüße ich euch denn als meine alten treuen SA- und SS-Männer: „Siege-Heil!“ (Die Hunderttausende auf dem Riesefeld fielen begeistert in das „Heil“ ein.)

Minutenlange Heil-Rufe, die sich in Wellen über das Riesefeld fortplätschten, sich immer wieder erneuerten und zum Führer emporstiegen, kündeten am Schluß seiner Ansprache abermals zu einer Jubelstunde an, die nicht zu beschreiben ist. Es folgte das Deutschlandlied.

Unter dem Dröhnen der Kanonen weilt der Führer dann 126 Standarten der SA und 57 Standarten der SS, durch Berühren mit der Blutfahne vom 9. November 1923.

Schlussansprache des Chefs des Stabes.

Der Chef des Stabes gelobt darauf in kurzen, markigen Worten dem Führer auch weiterhin die unumwandelbare Treue seiner SA. Er führt folgendes aus:

„Kameraden! Wir haben hier an diesem Platz im Jahre 1927, im Jahre 1929 und auch im vorigen Jahr gestanden, um

die von unserem Führer neu geweihten Feldzeichen zu empfangen. Wir haben hier gestanden, immer mit dem Willen, zu arbeiten und zu kämpfen, dort, wo uns der Führer hinstellte. Und mit glühenden Herzen für den Führer und für Deutschland stehen wir auch heute hier in demselben Willen und im alten Geist. Wenn man verlust hat, in den letzten Jahren diesen Geist zu verlässigen oder für andere egoistische Zwecke auszunutzen, so dürfen wir Kameraden, die wir hier stehen, und dürfen alle die Kameraden, die heute innerlich teilnehmen im ganzen Deutschen Reich, erklären: Wir sind von solchem Treiben unberührt geblieben und werden immer unberührt bleiben, weil wir an die Spitze unseres Handelns ein Wort gestellt haben, das uns der Führer selbst vorlebt: Die Treue. Es liegt uns nicht, immer wieder erneut Treue zu geloben, da es nach meiner Auffassung Selbstverständlichkeit ist. Aber ich darf

Der Vorbeimarsch vor dem Führer.

Nach dem grandiosen Appell der braunen Kämpfer Adolf Hitlers in der Luisenpark-Arena strömten die Massen in das Stadtmuseum zurück. Das Ziel war wiederum der Adolf-Hitlers-Platz, der am Donnerstag den Aufmarsch der Männer im erdtrauen Rod erlebt hatte. Heute wird hier die SA vor ihrem obersten Führer vorbeimarschieren.

Kurz vor 11 Uhr fünfen brauende Heil-Rufe das Nahen des Führers. Die Heil-Rufe schwellen an zum Sturm, zum Orkan. Die Hände fliegen zum Gruß empor. Es ist, als ob der Sturm über ein niedriges Ährenfeld jagt und die Palme alle in eine Richtung weht. Dem Führer zu, der sich in seinem Kraftwagen stehend durch die Straßen fährt, umbrandet, umtobt und umstößt von dem Jubel und der Begeisterung der Massen. Nur mit Mühe können die Sperrungsmannschaften die begeisterte Menge zurückhalten. Wagen auf Wagen kommt zurück von der Luisenpark-Arena.

Kurz vor 12 Uhr kommt der Führer von der Kaiserburg zurück und begrüßt die Gaulleiter, die auf der rechten Seite des Platzes stehen.

Wenige Minuten vor 12 Uhr künbet Musik das Nahen der braunen Armees Adolf Hitlers an. Eine Gruppe Feldjäger marschiert im Stahschritt vorüber. Der folgt der Musikzug der Reichsführerschule, der schneidig einmündet.

Dann eröffnet der Chef des Stabes Luze den Vorbeimarsch. Ihm folgt die Blutfahne, die während des ganzen Vorbeimarsches ihren Platz hinter dem Führer hat, und die gesamte Oberste SA-Führung. Der Führer nimmt die Meldung Luzes entgegen. Dann schwenkt mit der Führerschule auch der Musikzug wieder ab.

Als erste Gruppe erscheint die Heimatsgruppe Franken. Als ihre Feldzeichen und Fahnen vorüberziehen, läutet von Liebtrauen das Glodenpiel der Mittagsstunde, die Männlein laufen um den Turm; aber das zarte Gesicht wird von dem ehernen Schritt der Kolonnen überdröhnt.

In Zwölfereihen marschieren mit erhobenen Rechten nun 115 000 SA- und SS-Männer an ihrem Führer vorbei.

Berlin-Brandenburg mit dem Musikzug Jubelstern erhält einen Sonderapplaus. Den Fahnenmarsch eröffnen die Blutfahnen mit den Namen teurer Toten. Auf dem rechten Flügel das verblühende Tuch des Sturmes I, das den Namen Hoff Wehlers trägt. Die Standarte I in der Gruppe Berlin-Brandenburg führt der preussische Ministerpräsident SA-Oberegruppenführer Hermann Göring, der Ehrenführer dieser Standarte, am Führer vorbei. Dem Abschluß jeder Gruppe bilden die Motorfahrer mit ihren schwarzen, glänzenden Stützstapfen.

Bei der Gruppe Sachsen, die den Brandenburgern folgt, wird der Spielmanns- und Musikzug ebenfalls vom Motorsturm geholt.

Es schließen sich die Gruppen Mitte und Hessen sowie, kurz bevor in weißen Stufen die Gruppe Hochland

an dieser für die Partei und vor allen Dingen für unsere Kameraden historischen Stelle sagen:

Mein Führer! Genau wie wir in früheren Jahren unseren Dienst und unsere Pflicht getan haben, werden wir auch künftig nur auf Ihre Befehle warten! (Stürmische Beifallsrufe.)

Wir Kameraden kennen nichts anderes als den Befehl unseres Führers auszuführen, ohne zu fragen und ohne zu zögern, um zu beweisen, daß wir die Aften geblieben sind, immer bereit, alles, und wenn es sein muß, auch das Letzte einzusetzen, mit unserem alten Kampfsitz auf den Lippen. Unser Führer Adolf Hitler Sieg-Heil!

Dann schließt erneut der Orkan der Liebe und Verehrung über dem Führer zusammen, der die menschenbesten Strohen mit einem Teil der Vertreter der Reichsregierung und des Diplomatischen Korps zur Kaiserburg durchfährt.

Die SA und SS aber zieht zum Vorbemarsch ab.

an, die Reichsstatthalter SA-Oberegruppenführer General Ritter von Epp anführt. Die sehr hart bedrängte Gruppe tritt auch mit einigem Stillsitzen an.

Ununterbrochen bringen Mädchen in weißen Schürzen und Häubchen Entschuldigungen für die Schwertriebsbedingten, die vor der Ehrentribüne stehen, sowie auch für die Ehren-gäste, denn nun nach anberufsbändigem Vorbeimarsch sind von den 22 SA-Gruppen erst 8 vorübergezogen.

Nach den Westfalen kommen unter den Klängen des bekannten Jägerliedes die aus der Kurpfalz.

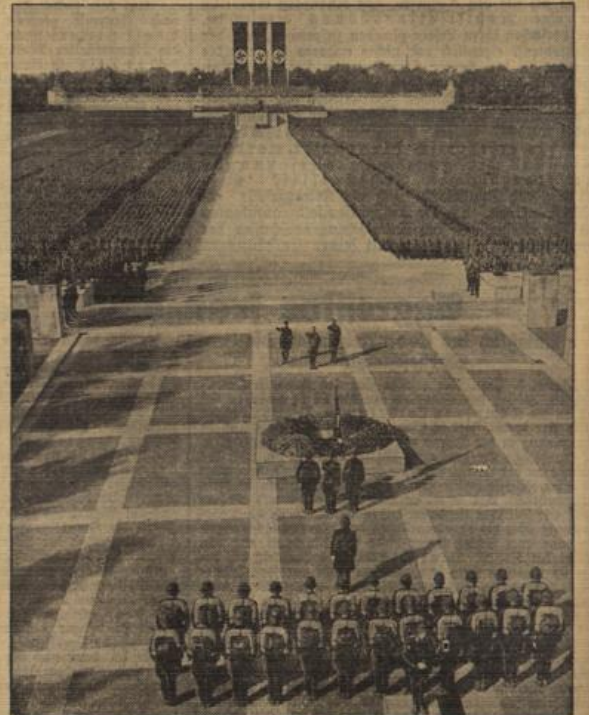
So ziehen Stunde um Stunde die Sturmkolonnen die fahnen- und girlandengeschmückte Straße hinauf, und das Volk wird nicht müde, ihnen zuzujubeln. Viele tragen einen frischen Eichenzweig an der Wange oder Blumen am Koppel. Was ihnen die unbarmherzig brennende Sonne noch so zu setzen, wenn sie die Brüste passiert haben, von der aus sie schon den Aufstieg ihrer Gruppe, der vor dem Führer eingeschwenkt ist, sehen können, dann führt ein Zug durch ihre Glieder, rasch wird Vorbemann genommen, Richtung und Tritt überprüft. Ehe sie beim ersten der vier Feldjäger sind, deren Stempel die Marschrichtung anzeigen, ist der Blick in eine Einheit zusammengeschweißt, die Arme fliegen hoch, und leuchtenden Auges geht es vorbei an dem obersten Führer der SA, Adolf Hitler. Niederachsen, Pommern, Schleier, Thüringer, die Söhne der Westmark und die von der Nordseeufer, die vom Ostland und der bayerischen Ostmark, die Gruppe Hanja und Südbest, die Nord- und Ostmark, Blumen, die dem Führer von einigen Mädchen gereicht werden, läßt er an die marschierenden SA-Kameraden verteilen. Den Beschluß der Braunhemden macht die Gruppe Niederhein. Ein Feldjägertrupp leitet zu der von Bruno Bärzer geführten Fliegergruppe über, die in ihrem schmutzigen Blau-Grün mit einem Sonderapplaus bedacht wird. Reichsminister Selbte marschiert an der Spitze des Nationalsozialistischen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), der die Reichstruppen mit Blumen geschmückt hat.

Mit stürmischen Heilrufen empfangen führt Reichsführer Himmler die Frontkämpfer seiner SS heran. Den Feldzeichen schließt sich die Reichsführung mit dem Oberegruppenführer Daluge und der Stadt der SS, vor den Sturmtruppen des Oberabschnittes Rhein an. Dann wiederholt sich das Schauspiel in Schwarz, das man mehr als vier Stunden in Braun erlebt hatte. Und wieder grüßt der Führer ohne Unterlaß jeden seiner Getreuen im schwarzen Ehrenfeld.

Wolle fünf Stunden hat der Vorbeimarsch gedauert, der der Höhepunkt des Tages der SA und SS war. Nun schließt das Meer des Jubels wieder über dem Führer zusammen, der nach allen Seiten zu den überfüllten Tribünen, zu den Fenstern und Balkonen und zu den Menschen danken muß, die den ganzen Weg durch die Innenstadt Kopf an Kopf befestigt halten. Und doch ist der Tag für die Kongreßteilnehmer nach diesen unerhörten Erlebnissen noch nicht zu Ende; denn der Kongreß selbst nimmt schon wenig später im Luisenpark seinen Fortgang.



Der Führer im Gespräch mit Jungarbeitern auf der großen Kundgebung der Hitler-Jugend beim Reichsparteitag.



Die Heldenschau in der Luisenpark-Arena, die im Rahmen des SA- und SS-Appells stattfand. Der Führer vor dem Ehrenmal. Hinter ihm die unübersehbaren braunen Kolonnen.

„Auf daß euch diese Fahne nie entfällt —!“

Ein Mahnwort des Führers an die HJ.

Münsterberg, 8. Sept. Der Reichsparteitag in Nürnberg fand am Samstagvormittag traditionell wieder im Zeichen der Jungen, im Zeichen des jungen Geschlechtes, in dem das einmalige Fest und Werk werden wird, was jetzt erfüllt und erkämpft worden ist.

Am Stadion hatten auf der Tribüne hinter dem Führer die Vertreter des diplomatischen Korps Platz genommen, die am Morgen in Nürnberg eingetroffen waren. Das ganze weite Rund des Stadions war ein einziges brodelndes und morgesendes Meer von Jungen, von denen die stehende die Stände herbeigekommen, in der sie die Augen in Auge dem Führer gegenübersehen und als Vorbereitung der Millionenorganisation der Hitlerjugend dem Mann huldigen, dessen Namen sie trägt, und dessen Name tief in ihre jungen Herzen eingegraben ist. Es war eine Flamme der Liebe schärfer Begierde, die wie ein heiliges Feuer aus diesem Stadionrand emporstieg und in alle Herzen glühende Begeisterung lenkte.

Wir erleben auch vor einem Jahre an der gleichen Stelle eine Jugendkundgebung. Damals war diese Jugend noch nicht durch die Erziehungsschule gegangen, die die Hitlerjugend heute darstellt.

In diesem Jahre konnten wir allein daraus, daß auf Kommando eine lautlose Stille im Stadion herrschte, ersehen, was an Erziehungsarbeit in dem verflochtenen Jahre aus bei der Hitlerjugend geleistet worden ist. In eigener Selbsttätigkeit haben sich die braunen Reihen der jungen Kämpfer, und ihre Augen hatten nur eine Widrigung auf den Mann, dem sie Leib und Leben versprochen haben.

Gegenüber der Führertribüne war aus BdM. Adels in weißen Blusen das Wort Saargebiet worden, das nun aus dem braunen Untergrund der Hitlerjugend hell leuchtend hervorstrahlte, eine Mahnung daran, daß immer noch ein Teil deutschen Gebietes nicht frei

Adolf Hitler: „Friedfertig und mutig zugleich“.

Baldur von Schirach hat geendet. Noch einmal schlug die Flamme der Begeisterung empor. Dann tritt der Führer hervor, um mit passenden jüdischen Worten zu seiner Jugend zu sprechen. Er führte u. a. aus:

Ihr seid im Laufe eines Jahres von einer großen Organisation zur größten Jugendbewegung, zur größten Jugendorganisation der Welt geworden. Das ist das Verdienst zahlreicher Arbeiter, an deren Spitze der euch von mir gegebene Führer, Hr. von Schirach steht. (Heulrufe.)

Wir wollen ein Volk sein, und ihr meine Jugend, soll dieses Volk sein werden. (Braulender Jubel.) Wir wollen ein Volk sein, das in Klassen und Ständen nicht getrennt, und ihr müßt schon in euch diesen Klassenbündel nicht groß werden lassen!

Wir wollen ein Reich leben, und ihr müßt euch dafür schon erheben in einer Disziplin. Wir wollen ein Volk sein, das dieses Volk treu ist, und ihr müßt diese Treue lernen! Wir wollen, daß dieses Volk ein Gehörtes ist, und ihr müßt euch im Gehörten hören! Wir wollen, daß das Volk friedliebend und aber auch tapfer ist, und ihr müßt deshalb friedfertig sein und mutig zugleich! (Das Feld der 10 000 ergriffert minutenlang in tosender Zustimmung.)

Wir wollen, daß dieses Volk ein nicht verweichlichtes wird, sondern, daß es hart sei, daß es den Unbillen des menschlichen Lebens Widerstand zu leisten vermag, und ihr müßt euch in der Jugend dafür hüten! Ihr müßt lernen, hart zu sein, Entbehrungen auf euch zu nehmen, ohne jemals zusammenzubrechen! Wir wollen, daß dieses Volk heroisch wieder erhebt und sich, und ihr müßt euch schon in jüngsten Jahren zu diesem Begriff der Ehre bekennen!

Wir wollen aber, daß wir ein Volk wieder ein stolzes Volk werden, und ihr müßt in eurer Jugend in einem wahrhaftigen Stolz leben, müßt stolz sein als Jungmänner, ein stolzes Volk, auf daß dereinst euer Jugendstolz der Stolz der Generation wird. Alles, was wir von Deutschland in Zukunft fordern, das, Jungen und Mädchen, ver-

langt von euch! (Sehr dieser Satz wird von der begeisterten Jugend mit ungeheurer Jubel aufgenommen, indem sich das Dröhnen der Landmaschinen mischt.)

Das müßt ihr üben, und das müßt ihr dann der Zukunft geben; denn, was immer wir auch heute schaffen und was wir tun, wir werden vergehen, aber in euch wird Deutschland weiter leben, und wenn von uns nichts mehr übrig sein wird, dann werdet ihr die Fahne, die wir einst aus dem nichts hochgehoben haben, in euren Fäusten halten müssen. (Heulrufe.)

Ein neues Lied der Hitlerjugend, komponiert von einem Hitlerjungen, klingt auf in der Art eines mittelalterlichen Landsknechtliedes mit würdiger, schwerer Melodie. Unter Fanfaren und Trommeln ertönt langsam das Lied. Und nun tritt

Baldur von Schirach

der Jugendführer des Deutschen Reiches, vor die Jugend und hält folgende Ansprache:

Kein Führer! Erzellen! Keine Kameraden! Es ist nun ein Jahr vergangen, und wieder erleben wir diese Stunde, die uns stolz und glücklich macht. Ein Jahr gemaltiger Arbeit liegt hinter uns. Ein Jahr, in dem aus der Millionenmasse des jungen Deutschlands die geschlossene Organisation der Hitlerjugend wurde. Die Arbeit dieses Jahres, Kameraden, das war der Marsch zur Disziplin. Vieles bleibt uns noch zu tun übrig. Aber das Herrliche ist Wirklichkeit geworden. Nach Ihrem Befehl, mein Führer, steht hier eine Jugend mit 60 000 angetreten, steht in ganz Deutschland eine Millionenorganschaft der Hitlerjugend, die nichts weiß von Ständen, die in jeder Stunde und in jeder Minute in eine Jugend, die keine Klasse und keine Kaste kennt. Diese unsere Einigkeit, Einmütigkeit und Geschlossenheit haben Sie, mein Führer, uns beschaffen. Nach Ihnen formt sich die junge Generation unseres Volkes. Weil Sie die höchste Selbstlosigkeit dieser Nation vorleben, will auch diese Jugend selbstlos sein, weil Sie die Treue für uns verkörpern, darum wollen auch wir treu sein, will jeder einzelne von uns in dieser Jugend verleben, sich nach dem Bild zu vollenden, das Sie für uns und für die Zukunft bedeuten. Adolf Hitler, der Führer der deutschen Jugend, hat das Wort.

langt von euch! (Sehr dieser Satz wird von der begeisterten Jugend mit ungeheurer Jubel aufgenommen, indem sich das Dröhnen der Landmaschinen mischt.)

Das müßt ihr üben, und das müßt ihr dann der Zukunft geben; denn, was immer wir auch heute schaffen und was wir tun, wir werden vergehen, aber in euch wird Deutschland weiter leben, und wenn von uns nichts mehr übrig sein wird, dann werdet ihr die Fahne, die wir einst aus dem nichts hochgehoben haben, in euren Fäusten halten müssen. (Heulrufe.)

Die Rundgebung der englischen Schwarzhemden im Hyde Park.

Schwere Zusammenstöße.

London, 9. Sept. Etwa 50 000 Menschen hatten sich am Sonntagabend anlässlich der jährlichen Kundgebung im Londoner Hyde Park versammelt. Während 10 000 Polizisten zu Fuß und zu Pferde waren aufgestellt, um Zusammenstöße zwischen den Faschisten und den zur Gegen demonstration anmarschierenden Kommunisten zu verhindern. Die uniformierten Faschisten und Faschistinnen aus allen Teilen Englands in Stärke von etwa 50 000 Mann marschierten mit wehenden Fahnen, von einer Polizeieskorte umgeben, in den Hyde Park. Kommunisten, Juden und Grünhemden verhielten sich durch Sprechschreie und Rufe „Rot Front“ und „Wieder mit dem Faschismus“ die faschistischen Sprecher niederzuschreien. Einige kommunistische Gruppen verhielten einen Sturm auf die Faschisten. Die Polizei mußte sich mehrmals mit dem Gummischnepel erwehren, um dem Anlauf Herr zu werden. Als der von den Faschisten fürmlich begrüßte Donald Rossie erschien, verhielten die Kommunisten erneut die Absperrketten zu durchbrechen. Polizeibeamte zu Pferd ritten mitten in die

den dröhnenden Beifallssturm ist das weite Rund in wogender Bewegung.)

Und ihr müßt daher fest stehen auf dem Boden eurer Erde und müßt hart sein, auf daß euch diese Fahne nie entfällt, und dann mag nach euch wieder Generationen Generationen kommen, und ihr könnt von ihnen das selbe fordern und verlangen, daß sie so sind, wie ihr gewesen seid. Und dann blickt auf euch aus Deutschland mit Stolz. Uns allen geht das Herz über vor Freude, wenn wir euch sehen, und wenn wir in euch das Interpass erblinden können, daß unsere Arbeit nicht umsonst gewesen ist, sondern daß sie fruchtbringend wird für unser Volk. Dann erfüllt uns alle das stolze Glück, in euch die Vollendung unserer Arbeit sehen zu können und damit das Bewußtsein, daß die Millionen des großen Krieges, die zahllosen Kameraden unter uns, nicht umsonst ihr Opfer für Deutschland gebracht haben, daß uns in allem am Ende doch erfüllt wieder ein einziges, freies, stolzes, erlösendes Volk. (Die Luft ist erfüllt von den braulenden Jubelrufen der jugendlichen Stimmen.)

Ihr könnt nicht anders sein, als mit uns verbunden und wenn die großen Kationen unserer Bewegung heute durch Deutschland marschieren, dann müßt ich, ihr schließt euch den Kolonnen an, und wir wissen alle: Vor uns liegt Deutschland, in uns marschiert Deutschland und hinter uns kommt Deutschland! (Eine flammende Liebe unbeschreiblicher Begeisterung aus tausend Herzen umgibt den Führer, als er endet.)

Unbeschreibliche Begeisterung.

Die Sprache ist zu arm an Worten, unsere Ausdrucksform zu schwer, um zu schildern, wie dann diese so gläubiger Begeisterung entlassene Jugend verformt um das Stadion, um allen die Gelegenheit zu geben, ihm zu leben und um seine Jugend zu grüßen, die in so unergründlicher Treue und Begeisterung sich ihm hingibt.

Das Lied der Hitlerjugend erklingt: „Jugend, Jugend, wir sind der Zukunft Soldaten, Jugend, Jugend, Träger der kommenden Taten“ und als Schluß es: „Unser Fahne führt uns in die Emigkeit, Unsere Fahne ist mehr als der Tod!“

Nun trat der Führer herunter, mitten in die braune Schar der jungen Menschen, schritt die einzelnen gebietsweise angetretenen Formationen ab und fuhr dann im Wagen noch einmal rund um das Stadion, um allen die Gelegenheit zu geben, ihm zu leben und um seine Jugend zu grüßen, die in so unergründlicher Treue und Begeisterung sich ihm hingibt.

Dann verließ der Führer unter braulenden Marschmärschen das Stadion.

18 Anlagen wegen Ausschreitungen.

London, 10. Sept. Die Gesamtzahl der anlässlich der jährlichen Kundgebung im Hyde Park verhafteten Personen beträgt 18. Dreizehn von ihnen wurden im Hyde Park festgenommen. Zwei werden wegen tätlichen Angriffs auf Polizisten, zwei wegen Wucherhandels wegen der Staatsgewalt und die anderen wegen groben Unfugs unter Auflage gestellt werden.

Städte und Landschaft am Niederrhein.

Von Hans Fricke.

Die Uferländer werden flach, Gebirgiges versinkt und verschwindet mehr und mehr im Hintergrund. Bei Bonn etwa beginnt die Ebene des Niederrheins. Still ruht die Pöppelsdorfer Aase, denn die Semestertour der Universitätsfahrt haben begonnen. Nur in den engen Gehäusen hantelt hier die Menge zum Saal-Ausflug. Und in einer Vorstadt ist Schützenfest, Volkstanz... Das Geburtsdach Beckhovens in der Sonne, mit der tablen, engen Dachkammer, in der er zur Welt kam, auf dessen Boden nun verwelkte Kränze liegen, bleibt immer als erschütternde Erinnerung an Bonn rüch.

Eine monumentale Stadt ist Köln, alte, mächtige Handelsstadt, in der sich alte und neue Zeit verbinden und umfliegen wie die Rheinbrücken ihre beiden Ufer. Die mächtige deutsche Millionenstadt, die Stadt, die viele hundert Kapellen und Kirchen hat. Die Weite des modernen Rheins fließt und fließt durch die Enge der alten, bebauten Straßen und Gassen. Der Dom, hochgetürmte Gotik, riefenhaftes Wahrzeichen von Köln, St. Martin, romanisch gefürchtet, werden ihre Schatten und Glendensprüche über das festliche Altstadtviertel. Im Ausstellungsgelände, in Neubaulokationen, im Mingersdorfer Stadion lebt der Rhythmus der neuen Zeit.

In Düsseldorf, modern und elegant, scheint dagegen die alte Tradition sich verhalten. Seine gemittelte, verästelte Altstadt scheint flüchtig, musenhaft eingestift. Düsseldorf lebt in der neuen, sonnigen Zeit mit ihren eleganten Cafés und Photogalerien, in seinen fortgeschrittenen Hochhäusern und Monumentalbauten, in seinen weiten, wasserzählenden Parks, in seinem ganz modernen Bauden, gefassten und gemieteten Rheinufer. Der gemaltige Atem alter Größe, in Köln noch mächtig pulsierend, ist in Düsseldorf fast ganz vom Strom der neuen Zeit ausgehen.

Von flüchtig, doch keineswegs monotoner Romantik ist das Wehrbild des Rheins außerhalb dieser Städte. Bonn, Bonn, Bonn, Bonn und grünenbelegt, hat sich als prägnantestes altes Stadtbild unerschert in unsere Zeit hinübergerettet. In Schloß Benrath lebt die weite, flutende, wasserfliegende, portumalmete Barockfassade des 18. Jahrhunderts. Wichtig sehen die Mauerreste der Pfalz von Kaiser Wenzel, das, ein alte Insel im Rhein, schon im 9. Jahrhundert einen Hof der Karolingerkaiser barg. Fabrikstraße am rechten Rheinufer, am linken, das

Rauchmeer einer brennenden Stadt: Duisburg. Weltgezogen, fängt der große Blauenholzen, dem die müdende Ruhr nur einen kleinen Wasserarm mehr bedeutet. Schiffe, Raub, Schiffe, Käne, Kranen, Blagen, flirrende Lichter. Ruhige Dämme in dieser industriellbewingten Stadt birt noch Alt-Duisburg nach um Burgplatz, Galoatorstraße und Rathaus. Das künstlerische Leben konzentriert sich auf dem weiten Königplatz mit Theater, Tonhalle und der „Anienden“, der wunderbaren Bronze von Wilhelm Lehmbruck, der, Erzeug eines Bauerngehilfen, Sohn eines Bergarbeiters, zugleich Duisburgs größter künstlerischer Sohn war.

Weit dehnt sich das als niederrheinische Industriegebiet vom Rhein zur Ruhr. Hamborn, vor dem Riege noch fast auf seiner Landstraße zu finden, wurde in mächtigen Aufschwung zur Großstadt. Noch verbinden ungefaltete, schmucke von Bretterzügen umrahmte Wege große Geschäftstragen. Oberhausen besitzt belobens durch überaus fortschrittliche Gestaltung seines Bahngeländes. Bahnen und Straßen führen durch die Landschaft, deren Aussehen Maschine und Industrie bestimmen, zum benachbarten Industriezentrum Eilen und weiter in das reichlichgeschüttelte Industriegebiet.

Der Rhein entzieht sich hinter Duisburg bald wieder dem lärm- und raudoollen Arbeiterrhythmus und wölft breit und ruhig durch weites offenes Land. Weizenfelder und die Weite des Himmels füllen vor allem diese niederrheinische Landschaft, die voll stiller und unberührter Schönheit ist. In den vertrauten Südtönen und Dörfern oder lebt, abliebt von Trübel des Verkehrs, oft noch eine alte, reiche Kultur. Da liegt in breiter Geramigkeit das alte Elsey, oder, traditionelles, Rheinfenberg, ein der nördlichste Posten des Grenzgebietes Köln.

Hinter der Mündung der Eippe erhebt sich der Turm der Willibrordikirche, das Wahrzeichen von Weisel. Zwei imposante Brüden schwingen sich über den Rhein, und am Hafen führt ein schmuckes Schiffs- und Fischerdörfchen ein stimmungsvolles Dörfchen für sich. Weisel war einst wohlhabende und mächtige deutsche Reichs- und Hansestadt. Jungen dieser Zeit sind das Rathaus mit seiner überaus reichen Fassade und die bedeutende Epitaphsäule der Willibrordikirche. Eine neue Kirche errichtete Weisel als preußische Garnisonstadt, mit der jetzt meist geschlossenen Festungsmauern, dem Berliner Tor oder Scharluis Ehrenmal für Schiffs 11 Offiziere, die 1809 hier fiel und mutig starben. Doch heiter ist der Charakter der schiffsreichen Stadt geblieben, und wenn der bekannte Marschkomponist Blumentberg, der hier wohnt, seinen jüdischen Weisler Schützenmarsch dirigiert, dann zuft es in allen Herzen und

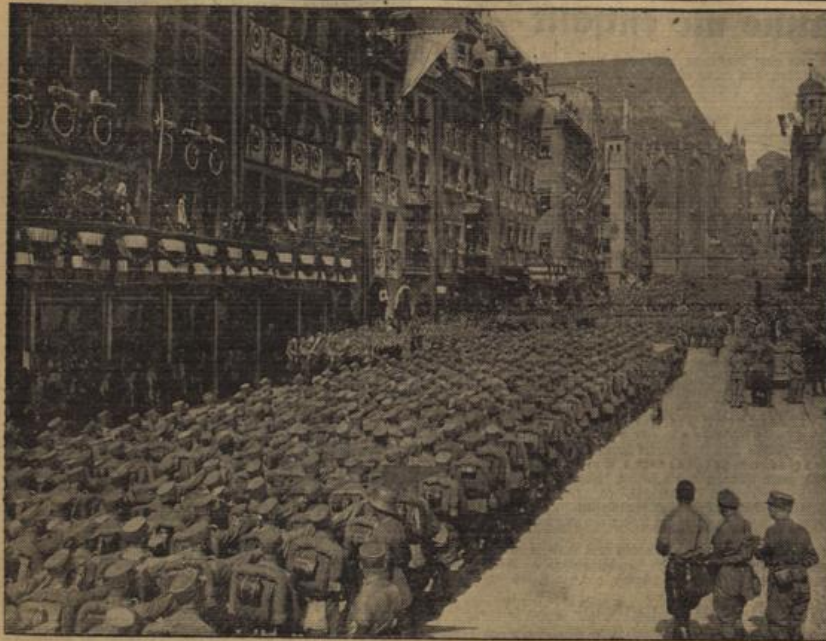
Kriegen wie einst, wenn die preußische Bataillonspatelle mit klingendem Spiel über das etwas holprige Pflaster marschierte.

Ein Wasserflugzeug führt uns vom Rhein empor. In der Spitzkuppeperspektive liegt Weisel unter uns, mittel, flach, rot. Der kleine Kirchturn hat Grünplan gegen. Und das Land ringum, die Weisen, die Felder, das sind kleine geometrische Figuren, grüne Rechtecke, braune Quadrate oder rötliche Dreiecke. Eine kleine Überwachungsblut blist silberhell auf. Auf einer Weise ganz kleine Kühe, rotbraun, blauschwarz, ein Gehöft wie eine Streichholzschachtel, und auf der Straße Telegraphenmaste wie Strichhölzer. Die unheimlich träge, sich ringelnde Schlänge da unten, quer über den Weiselentpfel gelagert, das ist der Rhein, auf dem unter Wasserführung eben noch geschommen ist. Die Sonne verfließt, Regen und Gewitter drohen, während mit gerade über Kanen fliegen, über seinen urweltlichen, schwergetürmten Wirtsdorn, über das Land der Siegfriedsflur...

Schwermütig, weltverloren ruht das Naturgeschick der Weisler Insel. Keine, ein vielbesuchter Baderort mit Park und Schwabenburg. Emmerich, die Grenzstadt, lebhaft und gemüht, trägt niederrheinischen und holländischen Charakter zugleich. Immer wieder stellt seine prächtige Rheinlandschaft mit dem Profil seiner Kirchen.

In dreiter, elementarer Strömung wälzt sich der Rhein langsam in fettes holländisches Weizenland hinein. Er teilt sich in viele Arme, wölft sich zusammenhanglos aus, verwehrt, verlandet, verflutet. An der Grenze noch in romphonischer Geschlossenheit und Geortigkeit zusammengefaßt, löst er seine mächtigen Arme in kleine Arzabesen auf, teils in natürlichem Lauf, teils auf des Menschen Gehöft. Sogar auf seinen stolzen Namen selbst er verzicht. Waal, Bel oder Mel sind die Taufnamen seines Alters. Aus schmalem Fließchen berührt er Ardenne, als kaum beachteter Wassergraben schleicht er sich an Utrecht vorbei, und in dem braulenden Überfließen von Rotterdam und selbst in dem unheimlich schwarzen Graaten von Amsterdam rinnt sein Wasser, sein Blut.

Doch umfassen Utrecht, der alten Blauschiffstadt und Leiden, der Stadt der Weislerhöfen, hat man dem Rhein, einem Teil von ihm, der hier mündet, noch einmal seinen wahren Namen gegeben. Die breiten, bunten, schmutzen Boote Hollands tummeln sich auf dem schmalen, altersschwachen Rücken des „Allen Rheins“. Morische, schwarzbraune Windmühlen flappern ihm ein gepenigtes Lotentied. Farbiges Tulpenfeldern schmücken sein Grab mit ihren schönsten Blüten.



Der Vorbeimarsch der SA. vor dem Führer (Pfeil) auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Die Stellung der Frau im nationalsozialistischen Staat.

Die Rede des Führers vor der NS.-Frauensschaft.

Nürnberg, 9. Sept. Der Führer hielt vor der NS.-Frauensschaft eine Rede, in der er u. a. ausführte: Nach Jahren nehme ich zum ersten Male wieder an einer Tagung nationalsozialistischer Frauen und damit nationalsozialistischer Frauenarbeit teil. Ich weiß, daß die Voraussetzungen hierzu geschaffen worden sind durch die Arbeit unablässiger einzelner Frauen und insbesondere durch die Arbeit ihrer Führerinnen. Die nationalsozialistische Bewegung hat von der ersten Zeit ihres Bestehens an in der Frau die treueste Mitarbeiterin nicht nur gesehen, sondern auch gefunden.

Das Wort von der Frauen-Emanzipation ist ein nur vom jüdischen Intellekt erkundenes Wort und der Inhalt ist von demselben Geist geprägt. (Lebhafte Zustimmung.) Die deutsche Frau brauchte sich in den wirklich guten Zeiten des deutschen Lebens nie zu emanzipieren. Sie hat genau das befehlen, was die Natur ihr zwangsläufig als Gut zur Verwaltung und Bewahrung gegeben hat, genau so wie der Mann in der guten Zeit sich nicht zu fürchten brauchte, daß er aus seiner Stellung gegenüber der Frau verdrängt werde. Gerade von der Frau wurde ihm sein Volk am wenigsten freitig gemacht. Nur wenn er selbst nicht sicher war in der Erkenntnis seiner Aufgabe, begann der ewige Antikrist der Selbst- und Volkserhaltung in der Frau zu renoulieren. Dann begann aus dieser Revolte eine Umstellung, die nicht der Natur gemäß war, und sie dauerte solange, bis wieder beide Geschlechter zurückkehrten zu dem, was eine ewige weiße Vorlesung ihnen zugewiesen hat. (Beifall.)

Wenn man sagt, die Welt des Mannes ist der Staat, die Welt des Mannes ist sein Ringen, die Einlassbereitschaft für die Gemeinschaft, so könnte man vielleicht sagen, daß die Welt der Frau eine kleinere sei. Denn ihre Welt ist ihr Mann, ihre Familie, ihre Kinder und ihr Haus. (Lebhafte Beifall.) Wo wäre aber die größere Welt, wenn niemand die kleine Welt betreuen wollte, wie könnte die größere Welt bestehen, wenn niemand wäre, der die Sorgen um die kleinere Welt zu seinem Lebensinhalt machen würde? Nein: Die große Welt baut sich auf dieser kleinen Welt auf! Die große Welt kann nicht bestehen, wenn die kleine Welt nicht ist. Die Vorlesung hat der Frau die Sorgen um diese, ihre eigene Welt zugewiesen, aus der sich dann erst die Welt des Mannes bilden und aufbauen kann.

Diese beiden Welten stehen sich daher nie entgegen. Sie ergänzen sich gegenseitig, sie gehören zusammen, wie Mann und Weib zusammengehören. (Minutenlanges Beifall.)

Was der Mann an Opfern bringt im Ringen seines Volkes, bringt die Frau an Opfern im Ringen um die Erhaltung dieses Volkes in den einzelnen Jahren. Was der Mann einlegt an Heidenamt auf dem Schlachtfeld, legt die Frau ein in ewig geduldigem Hinnehmen, in ewig geduldigem Leiden und Ertragen. Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht, die sie befehlt für Sein oder Nichtsein ihres Volkes. (Angeheurer Beifall.) Und beide müssen sich deshalb auch gegenseitig schätzen und achten, wenn sie leben, daß jeder Teil die Aufgabe vollbringt, die ihm Natur und Vorlesung zugewiesen hat. So wird sich aus dieser Trennung der beiden Aufgaben unauslöslig die gegenläufige Arbeit zu ergeben. Nicht das, was jüdischer Intellekt behauptet, ist wahr, daß die Lösung bedingt sei durch das Übergreifen der Wirkungsgebiete der Geschlechter, sondern die Lösung bedingt, daß kein Geschlecht sich bemüht, das zu tun, was dem anderen zukommt. Sie liegt letzten Endes darin, daß jeder Teil weiß, daß der andere aber alles tun, was notwendig ist, um das Gesamte zu erhalten! (Begeisterte Zustimmung.)

Die Frau ist egoistisch in der Erhaltung ihrer kleinen Welt, damit der Mann in der Lage kommt, die größere Welt zu bewahren, und der Mann ist egoistisch in der Erhaltung dieser größeren Welt, denn sie ist unentbehrlich mit der anderen verbunden. Wir werden uns dagegen, daß ein Intellektualismus verdorbenster Art das auseinanderreißen will, was Gott zusammengefügt hat. (Stärkste Zustimmung.) Die Frau ist, weil sie von der ursprünglichen Wurzel ausgeht, auch

das stabilste Element in der Erhaltung eines Volkes. Sie hat am Ende den untrüglichen Sinn für alles das, was notwendig ist, damit eine Rasse nicht vergeht, weil ja ihre Kinder vor allem in erster Linie von all dem Leid betroffen werden.

Der Mann ist geistig oft viel zu labil, um zu diesen Grundeigenschaften sofort den Weg zu finden. Allein in einer guten Zeit und mit guter Erziehung wird der Mann genau so wissen, was seine Aufgabe ist. Wir Nationalsozialisten haben uns daher viele Jahre hindurch gewehrt gegen

Adolf Hitler ehrt die deutschen Kriegsgesopfer.

Die Fortsetzung des Parteitagess.

Nürnberg, 9. Sept. Die Fortsetzung des Parteitagess fand im Zeichen der Anwesenheit von 2500 Schwerkrriegsbeschädigten, die auf den Ehrentribünen in den vorderen Reihen des Saales Platz genommen hatten. In der ersten Reihe saßen 10 Kriegskinder. Als der Führer mit seinen Begleitern die Kongresshalle betrat, brauchte ein vielstimmiges Heil durch die Reihen. Der Führer ging sofort auf die Reihen der Kriegsgesopfer zu, und es war ein ergreifender, unübertrefflicher Anblick, wie er jedem einzelnen Blinden die zum Gruß ausgebreitete Hand herunternahm und herzlich drückte und jedem einige Worte des Mutes und der Anteilnahme widmete.

Nach dem Anmarsch der Standarten eröffnete das Reichsinfanteriegeschwader die Zugung mit der Freischiß-Überschüre. Dann erteilte der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess dem Führer des Deutschen Arbeitsdienstes Reichsarbeitsführer das Wort. Die Ausführungen des Reichsarbeitsführers über die Entwicklung des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes zur Reichsdienstpflicht der Zukunft wurde häufig von Beifallsstürmen unterbrochen. Seine Versicherung, daß der deutsche Arbeitsdienst ein Hauptpfeiler bei dem Aufbau des deutschen Er-

eine Einziehung der Frau in politischen Leben, die in unjüdischen Augen unwürdig war.

Wir sagten einmal eine Frau: Sie müssen dafür sorgen, daß Frauen ins Parlament kommen; denn nur sie allein können es werden. Ich glaube nicht, antwortete ich, daß der Reichstag werden soll, was an sich schon ist, und die Frau, die in dieses parlamentarische Getriebe gerät, wird nicht das Parlament werden, sondern dieses Getriebe wird die Frau schänden. Ich möchte nicht etwas der Frau überlassen, was ich den Männern wegzunehmen gedente. (Begeisterter Beifall.) Die Gegner meinten, dann würden wir niemals Frauen für die Bewegung bekommen. Aber wir bekommen mehr als alle anderen Parteien zusammen, und ich weiß, wir hätten auch die letzte deutsche Frau gewonnen, wenn sie nur einmal Gelegenheit gehabt hätte, das Parlament und das entwürdigende Wirken der Frau darin zu studieren.

Wenn früher die liberalen intellektualistischen Frauenbewegungen in ihren Programmen viele, viele Punkte enthielten, die ihren Ausgang vom sogenannten Geiste nahmen, dann enthält das Programm unserer nationalsozialistischen Frauenbewegung eigentlich nur einen einzigen Punkt, und dieser Punkt heißt das Kind, dieses kleine Weib, das werden muß und gedeihen soll, für das der ganze Lebenskampf ja überhaupt allein einen Sinn hat, denn: Um was würden wir kämpfen und ringen, wenn nicht nach uns etwas käme, das das, was wir heute erwerben, zu seinem Recht und frommen anwenden und wieder weiter vererben kann? Wofür ist der ganze menschliche Kampf denn sonst? Wofür die Sorge und das Leid? Nur für eine Idee allein! Nur für eine Ehe! Nur für ein Weib! Wofür würde es sich nicht lohnen, durch dieses irdische Jammerthal zu wandeln. Das einzige, was uns das alles überwinden läßt, ist der Blick von der Gegenwart in die Zukunft, zum eigenen Menschen auf das, was hinter uns nachwächst. (Laute Zustimmung.)

Ich sprach vor wenigen Minuten noch in der Jugendkundgebung. Es ist herrlich, über diese goldene Jugend zu reden, von der man weiß: Sie ist einst Deutschland, wenn wir nicht mehr sein werden! (Begeisterte Jubelnde Parole.) Sie wird all das erhalten, was wir schon uns aufbauen. Für sie arbeiten wir. Das ist der Sinn dieses ganzen Ringens überhaupt! Und indem wir diese einfache und lapidare Zielsetzung der Natur erkennen, richtet sich für uns die Arbeit der beiden Geschlechter vor selbst logisch und richtig ein, nicht mehr im Streit, sondern im gemeinsamen Kampf um das wirtschaftliche Leben. (Stürmische Zustimmung.)

Sie, meine Parteigenossinnen, stehen nun als Führerinnen, Organisatorinnen und Kämpferinnen in diesem Ringen. Sie haben eine und die Aufgabe mitübernommen. Das, was wir im großen in unserem Volk gestalten wollen, das müssen Sie im Innern auf hundert und fünf unterbauen! Dann wird auch der Segen einer solchen gemeinsamen Arbeit nicht ausbleiben. Dann wird nicht um Theorien ein wirrer Kampf entbrennen, werden nicht wegen falscher Vorstellungen sich Mann und Weib entzweien, sondern dann wird auf ihrem gemeinsamen Lebenskampf der Segen des Allmächtigen ruhen! (Unter jubelndem Beifall der Zehntausende deutscher Frauen beendet der Führer seine bedeutungsvollen Ausführungen, und in tiefer Ergriffenheit singen die Frauen die zweite Strophe des Deutschlandliedes.

Der Führer bei den ausländischen Diplomaten.

In seiner Begleitung Reichsaußenminister von Neurath.

Nürnberg, 8. Sept. Am Samstagnachmittag hatete der Führer den in Nürnberg zum Reichsparteitag gekommenen ausländischen Diplomaten einen kurzen Besuch ab.

Auf dem Bahnsteig 1 des Nürnberger Hauptbahnhofes, wo der Sonderzug der ausländischen Diplomaten hielt, hatten SS-Führer vom Sturm III in zwei Reihen Aufstellung genommen. Auch SA. war angetreten.

Unterdessen hatten sich am Bahnhof und in der Ringstraße ungeheure Menschenmassen angeammelt, um den Führer, der hier vorbeikommen sollte, zu sehen und ihm zuzujubeln. Mehr Minuten nach 17 Uhr brachen ununterbrochene Heilrufe auf und verklärten die Luft des Führers. Wieder war der Führer Gegenstand barmherziger Ovationen, die noch anhielten, als er mit seinem Gefolge den Bahnhof betrat.

In Begleitung des Führers sah man den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, Staatssekretär Reichner, sowie seinen Adjutanten Obergruppenführer

Brückner und andere Herren. Unter Heilrufen schritt der Führer zum Wagen der Diplomaten und wurde hier vom Chef des Protokolls Graf von Bassewitz empfangen. Der Führer begab sich mit Freiherrn von Neurath und einigen Herren seiner Begleitung in den Wagen, wo er die ausländischen Missionsefren, die die Einladung des Führers zum Reichsparteitag angenommen hatten, begrüßte.

Im Namen der Diplomaten sprach der japanische Botschafter dem Führer den Dank für die ergante Einladung aus. Adolf Hitler antwortete mit einer kurzen Ansprache, in der er den Dank für das Erscheinen zum Ausdruck brachte und den Diplomaten einen weiteren guten Verlauf ihrer Nürnbergreise wünschte.

Nach dem kurzen Begrüßungsakt verließ der Führer wieder die ausländischen Gäste und den Hauptbahnhof, um wiederum fahrenden draußen, jubelnde Heilrufe der Massen davon, daß der Führer wieder inmitten seines Volkes seinen Weg fuhr. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hatte nach der Begrüßung des Führers noch eine kurze Unterhaltung mit den ausländischen Diplomaten, die dann auf Wunsch Leni Riefenstahls ihren Wagen verließen und sich auf dem Bahnsteig der Filmkamera zum Bilde stellten.

Verlegung des Völkerbundes nach Wien? Sensationsmeldung der „Liberte“.

Paris, 9. Sept. Der Genfer Berichterstatter der „Liberte“ übertrug seine Leser mit einer geradezu unwahrscheinlich klingenden Meldung. Er behauptet nämlich, daß wegen der ablehnenden

Haltung der Schweiz gegenüber Sowjetrußland die Zustimmung der österreichischen Regierung zu einer Verlegung des Völkerbundes nach Wien eingeholt worden und bereits zugestanden sei. Seine noch bemerkenswertere ist, wenn die „Liberte“ weiter behauptet, daß der Umzug schon nächste Woche vollzogen werden dürfte. Eine Befestigung dieser Meldung aus anderer Quelle liegt nicht vor.

Deutsche Verbalnote an die Saarregierungs-Kommission.

Zurückweisung unrichtiger Behauptungen über den Arbeitsdienst.

Die falsche Auslegung des Wortes „Saarkampf“.

Berlin, 8. Sept. Das Auswärtige Amt hat an die Regierungskommission des Saargebietes nachfolgende Verbalnote gerichtet.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat sich in einem an den Herrn Generalsekretär des Völkerverbundes gerichteten Schreiben vom 17. August mit dem deutschen freiwilligen Arbeitsdienst befaßt. Sie sucht den Eindruck zu erwecken, als ob die in deutschen Arbeitslagern untergebrachten Arbeitsfreiwilligen aus dem Saargebiet eine militärische Ausbildung erhielten und deshalb die Ordnung im Saargebiet bedrohten.

Das Auswärtige Amt stellt fest, daß die Regierungskommission tatsächlich Bemerkungen über die Behauptung macht, sondern sich lediglich auf eine Schlußfolgerung stützt, die sie aus einem Schreiben der Regierungskommission des Saargebietes vom 6. Oktober 1933 ziehen zu können glaubt. Die Schlußfolgerung ist aber in keiner Weise berechtigt. Wenn in dem Schreiben davon die Rede ist, daß die Saardeutschen in Arbeitslagern nicht der entmilitarisierten Zone untergebracht werden sollten, so ist es durchaus verfehlt, daraus herzuleiten, daß diese Personen militärisch ausgebildet werden sollten. Wenn wenigstens eine militärische Ausbildung deshalb verweigert werden, weil der Schreiben von einer „besonderen Betreuung und Unterweisung“ für den Saarkampf spricht. Es scheint, als ob die Regierungskommission dem der deutschen Sprache seit 15 Jahren geläufigen Wort „Saarkampf“ einen Sinn beilegt, den es niemals gehabt hat. Welche Bedeutung dieses Wort in der deutschen Sprache tatsächlich besitzt, ist beispielsweise daraus zu ersehen, daß ein bekanntes Werk über das Saarproblem den Titel „Die Grundlagen des Saarkampfes“ führt. Das Auswärtige Amt erlaubt sich, der Regierungskommission ein Bild dieser Druckschrift zu übersenden.

Tatsächlich hat, entsprechend dem völlig unpolitischen Charakter des freiwilligen Arbeitsdienstes, niemals ein Arbeitsfreiwilliger aus dem Saargebiet eine militärische Ausbildung erhalten, und niemals haben derartige Pläne bestanden. Die Unterbringung der saardeutschen Arbeitsfreiwilligen östlich der entmilitarisierten Zone ist im Oktober 1933 nur vorübergehend und nur deshalb erzwungen worden, weil die Arbeitslager westlich dieser Linie damals überfüllt waren, weil keine besonderen Saarlager gebildet werden sollten, und weil der Westmächten zu lernen, nach Möglichkeit entlassen werden sollte. Der Plan aber ist niemals verwirklicht worden. Vielmehr sind die saardeutschen Arbeitsfreiwilligen stets unterrichtungslos innerhalb und außerhalb der sogenannten entmilitarisierten Zone untergebracht worden.

Was die besondere Betreuung und Unterweisung für den Saarkampf betrifft, so bezieht diese ausschließlich in Beträgen über geschichtliche, kulturelle und wirtschaftliche

Frage, soweit diese die Verbundenheit des Saargebietes mit der deutschen Heimat zum Gegenstand haben. Die Regierungskommission glaubt ferner ein Schreiben der Reichsleitung des Arbeitsdienstes heranzuziehen zu können, in dem von Sondermitteln in Höhe von 12,9 Millionen Mark für die Unterbringung von Saardeutschen in Arbeitslagern die Rede ist. Das Auswärtige Amt muß zunächst bemerken, daß die Bereitstellung dieser Mittel in keiner Weise zu beanstanden gewesen wäre. Außerdem aber bezieht das Schriftstück, lediglich, daß die Reichsleitung des Arbeitsdienstes sich im Oktober 1933 um die Bewilligung dieser Mittel bemüht hat, nicht aber, daß die Mittel tatsächlich bewilligt worden wären. Dies ist auch nicht der Fall. In Wirklichkeit sind dem Arbeitsdienst keine Mittel für eine besondere Betreuung der Arbeitsfreiwilligen aus dem Saargebiet zugeteilt worden. Das Auswärtige Amt muß hierauf die Erinnerung einlegen, gegen die Methoden der Regierungskommission, die unter Verwertung vereinzelter Schriftstücke und mit Hilfe unrichtiger Schlußfolgerungen ein völlig falsches Bild von dem auf hohen sozialen und sittlichen Ideen beruhenden freiwilligen Arbeitsdienst heranzuziehen geeignet sind.

Wenn die Regierungskommission an dem Charakter des freiwilligen Arbeitsdienstes etwa noch zweifeln sollte, läßt das Auswärtige Amt sie ein, deutsche Arbeitslager im ganzen Deutschen Reich nach ihrer Wahl und in beliebiger Zahl, insbesondere solche, in denen sich Saardeutsche befinden, zu befestigen.

Eine neue Unerschämtheit.

Saarbrücken, 9. Sept. Die Regierungskommission veröffentlicht im Amtsblatt vom 8. September, ausgedruckt an dem Tage, an dem die Verbalnote der deutschen Regierung an die Regierungskommission des Saargebietes in Sachen des freiwilligen Arbeitsdienstes bekanntgegeben worden ist, ihre Verordnung, durch die die Einrichtungen des freiwilligen Arbeitsdienstes im Saargebiet verboten werden und die Meldepflicht für Einwohner des Saargebietes angeordnet wird, die außerhalb des Saargebietes im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt gewesen sind oder innerhalb oder außerhalb des Saargebietes der SA oder SS oder der sogenannten eisernen Brigade Spanien angehört haben. Die einzelnen Bestimmungen dieser Verordnung sind bereits eingehend veröffentlicht worden. Interessant daran ist noch besonders, daß, wer einen Einwohner des Saargebietes zu einem außerhalb des Saargebietes abzuleitenden freiwilligen Arbeitsdienst anwirbt, oder ihn den Werbem des Arbeitsdienstes zuführt, mit Gefängnis von drei Monaten bis zu einem Jahre bestraft wird. Diefelbe Strafe trifft den Arbeitgeber, der von seinen Arbeitern oder Angestellten den Nachweis der Beschäftigung im freiwilligen Arbeitsdienst verlangt.

gelandet sei. Wenn das bedeuten sollte — wir sprechen davon hypothetisch —, daß Herr Morize keine finanzpolitischen Überlegungen Herrn Barthou zur Benutzung und Verarbeitung in seiner Denkschrift zur Verfügung gestellt habe, dann müßten wir fragen:

Wäre es mit der von der Regierungskommission proklamierten Neutralität vereinbar, daß ein Mitglied der Regierungskommission direkt oder indirekt für eine ausländischen Macht zur Verfügung stellt für die Mitarbeit an einem Schriftstück, das so klar, wie es in Herrn Barthous Denkschrift geschieht, das Abstimmungsergebnis zu beeinflussen sucht?

Wäre es mit der Objektivität der Regierungskommission vereinbar, daß ein Mitglied der Regierungskommission, also einer der höchsten Beamten des Saargebietes, mit der französischen Regierung zusammen Propaganda für den Saarkampf zu betreiben, während die gleiche Regierungskommission es sogar als unerlaubt ansieht, daß deutsche nicht-beamtete Saarländer mit deutschen Parteien oder Regierungsstellen in Verbindung stehen?

Wo bleibt die Neutralität?

Zusammenhänge zwischen der französischen Denkschrift und dem Bericht des Herrn Knox.

Saarbrücken, 9. Sept. Die Saarbrücker Zeitung schreibt über die verdächtigen Zusammenhänge zwischen der französischen Denkschrift und dem Finanzbericht des Herrn Knox an den Völkerverbund.

Es ist kaum ein Zertum, noch eine ungeschickte Verdrängung anzunehmen, daß der Brief des Herrn Knox über finanzielle Fragen von seinem und des Saargebietes Finanzminister bearbeitet worden ist. Denn die finanzpolitischen Fragen des Herrn Knox sind genau die des Herrn Morize, und der muß sie ja, seit ihm die lex Morize so große Rollen gespielt haben.

Und nun müssen wir eine weitere Merkwürdigkeit festhalten: Am 3. d. M. der Brief des Herrn Knox, am 4. das eine Mémoire des Herrn Barthou — und am 31. August magte die Presse zu berichten, daß Herr Morize am 30. August ebenfalls von Saarbrücken kommend im Flughafen Le Bourget

Italiens unerfüllte Afrikanwünsche.

Italien hat wieder einmal afrikanische Sorgen. Weniger mit dem Bestehen, den es hat als vielmehr mit dem, den es sich wünscht, den es aber immer wieder nach seiner Meinung vordrängen befohlen. Dabei hat man ihm — auf dem Papier wenigstens! — große neue afrikanische Territorien zugeordnet. Vor Wochen erörterte die englische und die französische Presse ziemlich gleichzeitig die Möglichkeiten einer Erweiterung des italienischen Kolonialgebietes im Süden und von Erythrea oder dem Somaliland aus. Man sprach davon, daß Italien Libethi erhalten könne und man orakelte über die Möglichkeit, daß es das ganze Abessinien seiner Einflussphäre einreihen werde.

Es ist nun sehr lehrreich, den Fortgang dieser Erweiterung zu verfolgen. Der Akter wurde in der französischen Presse angenommen, als man in der österreichischen Frage sich von Italiens Unterstützung besonders viel versprach. Zwischen hat die Gene durch Mussolinis Scherz-Politik etwas gewechselt, und nun, wo es auf die Konkretheit jener Versprechungen ankommt, sind die berühmten unübersteiglichen Hindernisse da. Die französische Presse erklärt auf einmal, daß die Überlassung von Libethi das französische Tadschgebiet bedrohen würde, und man vermeint Italien großmütig auf Abessinien. Zu diesen alten Äthiopierlande heißt aber Frankreich wiederum sozusagen den Schlüssel in der Form des Hafens Djibouti, von dem aus die Eisenbahn nach der abessinischen Hauptstadt Addis Abeba führt, und auf der sich der Handel des Landes in Ausfuhr und Einfuhr im weitestlichen abspielt. Aber Frankreich erklärt sich außerstande, auf den schönen Hafen von Djibouti verzichten zu können, doch verweist es Italien großmütig auf das Gebiet von Janafes, das aber zur englischen Einflussphäre gehört! Um Verstanden dessen, was ihnen nicht gehört, sind die Franzosen großartig.

Abessinien ist heute für Italien selbst als wirtschaftliches Interessengebiet ein noch schwer zu beurteilendes Geschenk. Auf eine politische Angliederung oder gar militärische Durchdringung müßte Italien heute wohl überhaupt verzichten. Abessinien ist Mitglied des Völkerverbundes. Frankreich selber hat es jederzeit im Genf eingeführt. Und politisch ist es mit Japan verbunden, das dort auch handelspolitisch wichtige Interessen gewonnen hat. Italien war schon gegenüber einem isolierten Abessinien vor Jahrzehnten nicht vom Kriegsglück begünstigt. Heute steht das Land gut bewaffnet und politisch verbündet da.

Aber selbst die weniger Versprechungen der französischen Presse auf anderer Leute Kosten werden noch an Voraussetzungen geknüpft. Es war das „Journal des Débats“, dessen römischer Berichterstatter diese vorgeblich französischen kolonialen Zugeständnisse an Italien empfahl. Das Blatt selber macht in einer redaktionellen Nachwort zur Voraussetzung, daß Italien als Gegenleistung aufhören müsse, in der Frage der Abrüstung und der Revision als Überläufer Frankreichs aufzutreten. Es ist immerhin bemerkenswert, daß diese Vermutungen von Italien nur temporär und nicht grundsätzlich zurückgewiesen werden. Das Blatt des italienischen Kolonialministeriums, die „Azione Coloniale“ erklärt: „Lassen wir diese Auslassungen auf sich beruhen, erheben wir sie nicht zur Würde von Verhandlungen. Wenn wir aber von diesen Dingen sprechen, dann erit, wenn Herr Barthou im Herbst, was als sicher gilt, in Rom erscheinen wird.“ Es empfiehlt sich immerhin, für uns in Deutschland solche Dinge zu verfolgen, weil sie den Schlüssel bilden zu Entscheidungen und Entscheidungen, die, wenn sie einmal da sind, in ihren Ursprüngen und letzten Beweggründen nicht immer erkennbar sind.

Der Generalfreist in Madrid abgeblasen.

Madrid, 10. Sept. Der Generalfreist in Madrid wurde von den marxistischen Gewerkschaften angeführt der auch ihnen nicht verborgen gebliebenen Anzeigung eines großen Teiles der Arbeiterklasse gegen solche Experimente und in Anbetracht des energischen Vorgehens der Regierung gegen die Störer der Ordnung am Sonntagmorgen abgeblasen. Die Arbeit ist im vollen Umfange wieder im Gange. Auch die Sonntagspresse konnte erscheinen. Während die rechtsstehenden Blätter einstimmig das Glas des Streiks stellten, bemühten sich die bürgerliche und die Linkspresse zusammen mit den Blättern der Marxisten die Ungefährlichkeit der Arbeitseinstellung als Triumph auszumalen. Sicher ist, daß ohne jeden Anlaß und lediglich um die freie Meinungsäußerung Andersdenkender zu hebeln, die Streikmaßnahme von sozialdemokratischen Drahtziehern in Bewegung gesetzt worden ist, was in Madrid 6 Tote und 66 Verwundete kostete, ganz abgesehen davon, daß Tausende von Führer Arbeiter ihre Stellung verloren haben. Verhaftet wurden ungefähr 300 Personen.

Die Verhöre im amerikanischen Rüstungsausschuss werden trotz Proteste weitergeführt.

Washington, 9. Sept. Argentinien gab einen formellen Protest gegen die in den Verhören des Rüstungsausschusses angedeutete Unterstellungen ab, die den argentinischen Admiral Galindez in Zusammenhang mit den angeblichen Bestechungen für die Rüstungsaufträge bringen. Chile erjudt das Staatsdepartement um das Protokoll der Verhöre, soweit seine Beamten betroffen sind. Der Ausschussvorsitzende, Senator Age, erklärte, daß die Verhöre trotz verschiedener Proteste interessierter Firmen in der USA rücksichtslos weitergehen würden. Der Ausschuss bereite in einer Geheimhaltung die Jenenliste der nächsten Wochen vor, in der u. a. Firmen für Giftgas, Raketenabwehr, Fliegerzeuge usw. enthalten sind. Im Ausschuss herrscht Übereinstimmung darin, daß das bisherige Ergebnis der Verhöre auch höchste Erwartungen übersteige, aber trotzdem erst die Oberfläche berührt und daß andere Regierungen dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen sollten, um Gewinne aus Waffengeschäften unmöglich und die Rüstungsindustrie zum Regierungsmonopol zu machen.

Eine Erklärung Barthous zur Saarabstimmung.

Die Samstagsitzung des Völkerverbundesrates.

Genf, 8. Sept. Auf der Tagesordnung des Völkerverbundesrates am Samstag stand als wichtigster Punkt die Beschwerte des Fürsten Pieß, wegen der ihm angeordneten polizeilichen Zwangsverhaftung. Die Entscheidung der Frage ist außerordentlich, weil schon der 11. September als Termin für diese politischen Maßnahmen festgelegt ist. Bei dieser Lage muß es großes Erstaunen erregen, daß die Beschwerte des Fürsten Pieß und Barthous nicht von der Tagesordnung abgesetzt und statt dessen die Abstimmung an der Saar erörtert wurde. Es besteht die Gefahr, daß eine Ratstagung über die obersteinstehende Frage nicht rechtzeitig zustande kommt, und es daher nicht mehr möglich ist, einen Ausschuss der Liquidierungsmaßnahmen durch Ratsschluß rechtzeitig herbeizuführen.

Der Völkerverbund nahm einen Bericht des Präsidenten des Saarnachschusses, Baron Klotz, entgegen. Der Bericht enthält eine ausführliche Darstellung der Lage der Saar, die besten bisherigen Maßnahmen überbrachten. Er nannte dabei verschiedene Schreiben des Präsidenten der Saarregierung und die Denkschrift vom 4. September. Auf Vortrag des Völkerverbundesrates beschloß der Rat, die Vollmachten des Ausschusses dahin zu erweitern, daß er auch diese Fragen prüfen und dem Rat entsprechende Vorschläge und Anregungen unterbreiten sollte.

Der französische Außenminister Barthou benutzte die Gelegenheit, um in längeren Ausführungen den Standpunkt Frankreichs darzulegen. Die französische Regierung wünscht sich die Durchführung der Abstimmung unter Zurücklassung der Lösung des Friedensvertrages vollständig. Die französische Regierung werde jedes Ergebnis der Abstimmung annehmen. Sie habe aber auf seine drei Möglichkeiten verzichtet, die im Vertrag von Versailles vorgegeben sind. Die Saarbevölkerung solle unter diesen drei Lösungen

wählen. Die französische Regierung wolle, daß sich die Volksbefragung in voller Freiheit und Unparteilichkeit vollziehe.

Vor der Behandlung der Saarabstimmung hatte sich der Völkerverbund noch kurz mit einem jenseitigen Polen und der Freien Stadt Danzig geschlossenen Vertrag beschäftigt, der die Sozialversicherung betrifft. Der Bericht Eden empfahl die Zustimmung zu dem in dem Vertrag vorgesehenen Schiedsgerichtsbarkeit und fügte hinzu, der Völkerverbundrat sei erzieht darüber, daß zwischen Polen und Danzig ein direkter Ausgleich stattfinden, und keine befriedigt die Bestreben der Beziehungen zwischen Polen und Danzig ist. Der Bericht wurde einstimmig angenommen.

Bundestanzler Schuschnigg nach Genf abgereist.

Wien, 10. Sept. Bundestanzler Dr. Schuschnigg und Bundesminister für Äußeres, Berger, sind abgereist nach Genf, um an dem am 11. September in Genf abgehaltene Völkerverbundstagung nach Genf abgereist.

Verständigung zwischen Italien und der Kleinen Entente.

Das Ziel der Verhandlungen Rom-Paris.

London, 9. Sept. Wie Reuters aus Rom mit melden können, soll das wichtigste Ziel der französisch-italienischen Verhandlungen die Herbeiführung einer Verständigung zwischen Italien und der Kleinen Entente sein. Dadurch soll die seit dem Tode des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß bestehende Möglichkeit beseitigt werden, daß ein etwaiger italienischer Truppenmarsch in Österreich durch einen Generalmarsch italienischer oder jugoslawischer Truppen beantwortet werde.

Das Kurhaus im Zeichen der Mode.

Schau schöpferischer Modekunst.

Zum zweiten Male ist der Neue Kurverein mit einer großen Modedemonstration in das Kurhaus in Wiesbaden getreten. Viel Kleinartikler mußte geleistet werden, es mag wohl sein, daß die Veranstaltung so durchgeführt, daß sie sich als ein Stern im reichhaltigen Programm des Wiesbadener Kurjahres einfügen konnte. Das Amt für die Mode im Neuen Kurverein unter der tatkräftigen Leitung des Herrn Berthold Röhr und alle die vielen Helferinnen und Helfer können stolz auf das Werk sein, das in aller Eile und unter so vielen Schwierigkeiten gelingen konnte. In drei großen Veranstaltungen wurden die Modeschöpfungen des Wiesbadener Modewerkes und der Modedirektur vorgeführt und alle drei Veranstaltungen fanden das lebhafteste Interesse der Wiesbadener Damenwelt. Darüber hinaus waren auch zahlreiche Gastleute aus ganz Deutschland nach Wiesbaden gekommen, um sich durch eigene Anschauung von den Leistungen Wiesbadens auf dem Gebiete der deutschen Mode zu überzeugen. Auch auswärtige Preisrichter waren der Einladung des Neuen Kurvereins gefolgt und deren Beurteilung nehmen, den Namen Wiesbadens und seine Bedeutung als elegante Stadt zu bereichern. Die beiden Modereisen am Samstag- und Sonntagvormittag, denen der elegante Raum des großen Saales den passenden Rahmen bot, waren überfüllt und auch der im kleinen Saal und Weinstube am Sonntagabend abgehaltene Gesellschaftsabend bot ein elegantes Bild gesellschaftlichen Lebens.

Herr Kurt Münch hatte die nicht leichte Aufgabe übernommen, die einzelnen Modelle anzulegen; er entwarf die hierauf folgende mit großer Sorgfalt am Sonntagvormittag von 10 bis 12 Uhr gezeigten, darunter Strickwaren, Nachmittags- und Abendkleider, Complets, Mäntel aller Art. Schöpfer dieser Modelle waren ausschließlich Wiesbadener Firmen, so vom Damenmodewerke: Mina Bender, Emma Bilk, Hans Degeles, Lu. Dormann, Gullax Richter, Leonhard Reif, Inas Bröckgen, Henriette Reuf, Otto Rosenberger, Wilhelm Kramer-Dör, Karl Meiner, A. Peters, Willy Hüb, Adolf Progarath, Kubwig Schmidt, Erich u. Stephan, Fritz Wenzel und Clara Wirth-Waldner. Durch folgende Künstlerfirmen wurden wunderbare Leistungen gezeigt: Henriette Vogt, Hermann Reuf, Albert Ostjans, Emil Reuf, A. Opitz, Franz Scherzinger und Robert Witzelbach. Die zu jedem Kleid entsprechenden Hüte waren Schöpfungen der Firmen Kleinsch u. Kipp, Berthold Röhr, Paul Beaulieu, Hedwig Schmidt, Emil Unverzagt und Vina Weidmann. Die Damen suchte die Firma Friedrich Harms, den Schmuck die Firma Emil Richter, die Handtaschen die Firma Joh. Ferd. Fühler und die Strümpfe die Firma W. Schwand zur Verfügung. Bei den Vorführungen am Sonntagvormittag kam die Modedirektur, vertreten durch die Firmen Peter Liebenburg, Walter Bender

und M. Schneider, die ebenfalls rund 60 Modelle zeigten, zu Gehör. Bei dem Gesellschaftsabend wurden in der Saalfläche Abendkleider und Abendmäntel der bereits vordem genannten Firmen aus dem Wiesbadener Modewerke und der Modedirektur gezeigt, u. a. aber auch einige Prachenausbeute der Herrenschneidereien Franz Saumann, D. Haas, Fr. Vollmer, E. Weischenberg, Albert Dittler und Karl Röhr.

Die Modenschau zeigte den anwesenden Damen den Weg, wie man sich elegant in den kommenden Monaten kleiden kann. Das für Wiesbaden Besondere an den Vorführungen war, daß alle gezeigten Modelle in Wiesbaden angefertigt worden sind. Wiesbadens Modewerke und Modedirektur haben damit den schlagenden Beweis ihrer hohen Leistungsfähigkeit geliefert. Bei den Modellen erwies sich wieder, daß in der Hauptsache die Verarbeitung geeigneten Materials zu Spitzenleistungen führen kann. Extravaganzen waren mit ganz wenigen Ausnahmen nicht zu sehen und das ist ergründlich, denn es kommt nicht so sehr darauf an, daß die Trägerin eines Kleides unter allen Umständen auffällt, sondern daß sie sich dem Gesamtbild einer gesellschaftlichen Veranstaltung, im Theater oder in der Familie, dem entsprechenden Rahmen gemäß, eingliedert. Deutsches Denken wird mehr und mehr auch in der Mode Eingang finden. Damit soll nichts gegen die Eleganz an sich gesagt werden, die neben dem Modell als solchem ja auch durch die Trägerin selbst in Erscheinung tritt. Man hat ja gesehen, daß es zum Beispiel bei einem großen Abendkleid nicht selten auf den Rückenanschnitt ankommt, sondern, daß ein geschicktes Rückenschneidung geeigneten Materials d. h. die modische Verarbeitung geeigneten, zuhelfen kann, ebenfalls bedeutende Wirkungen auslösen kann. Ein Umhang oder ein Pelz, ja selbst eine geschmackvoll gewählte Halskette können eine weit größere Wirkung erzielen, als raffiniert ausgestaltete modische Kompositionen. Auf die Verwendung guter Stoffe und die einfache, schlichte Verarbeitung sollte in der Hauptsache Wert gelegt werden, wenn die deutsche Mode ein eigenes Gesicht bekommen soll. Große Handtaschen sind völlig verfallend, schwer, beizig, aber auch goldbraun und andere mattenfärbende Stoffe sind sehr begehrt. Mit einer Keuleit auf Kesselform Gebilde machte die Modeschau bekannt. Eine ganze Reihe von Modellen war aus neuen Stoffen hergestellt, die die Firma Kalle u. Co., Siebrich, hergestellt. Es handelt sich hierbei um Gewebe, mit dem sogenannten „Cellaphanefekt“, die sich sehr bald auch in der internationalen Mode durchsetzen werden, da sie vor allem eine wirkungsvolle Belebung des Stoffes bringen.

Zum reifen Gelingen der Modeschau trugen auch die Damen bei, die sich der nicht leichten Aufgabe unterzogen, die Schöpfungen der Wiesbadener Mode in geschmackvoller Weise vorzuführen und nicht zuletzt bei der feierlichen Preisverleihung sowohl als auch abends beim Tanz aufspielte.

Bekanntmachungen.

Landestreffen der Deutschen Arbeitsfront.

Deutscher Arbeiter der Stirn und der Faust!
Halt du schon das A und O für das Landestreffen der Deutschen Arbeitsfront am 6. und 7. Oktober in Wiesbaden? Das aus Leder hergestellte Festband ist bei allen Diensthälften der NSDAP und DAF, sowie bei allen Völkern und Jellenwarten erhältlich. Bestelle dich rechtzeitig damit. Kein Arbeiter, kein Volksgenosse ohne das Ehrenzeichen der deutschen Arbeit!

NSG. „Kraft durch Freude“.

Wer kann an den Urlaubsfahrten teilnehmen?

Für die Berechtigung zur Teilnahme an Urlaubsfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind von dem Amt für Reisen, Wandern und Urlaub Richtlinien herausgegeben worden, die nachfolgend im wesentlichen wiedergegeben sind. Sie legen einzigermaßen soziale Verhältnisse voraus. Das finanzielle Aufnahmefähigkeit der Richtlinien, unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, wird denjenigen empfohlen, die bei den Dienststellen der DAF eine Ablehnung in Kauf nehmen müssen.

Es bleibt eine unbedingte Verpflichtung der Organisations- und Kreisstellen der DAF, darüber zu wachen, daß an den Urlaubsfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nur diejenigen und deren Angehörigen teilnehmen, die finanziell nicht so gestellt sind, sich dem normalen Reiseverehrter einmischen, das heißt, die ohne die Hilfe der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nicht in der Lage sind, eine Urlaubsbereise überhaupt zu machen. Eine genaue Grenze hier zu ziehen ist unmöglich. Arbeiter sind wohl reiflos dabei zu erlassen. Bei den Angehörigen dürfte die Grenze bei 250 RM Gehalt liegen, darüber ist Unterhalt der Eltern, wenn bei mehreren Kindern. Beim Handel und Gewerbe dürfte die Entscheidung am schwerigsten sein. Jedoch kann diesen Kreisen gegenüber der Hinweis gemacht werden, daß weder deren eigenes Gewerbe benachteiligt noch das Berufsgewerbe beeinträchtigt werden soll.

Mit der Gauamtsleitung des Reichsbundes der Deutschen Beamten für den Gau Hessen-Nassau und dem Gauamt Reisen, Wandern, Urlaub wurden für die Teilnahme der Beamten eine Rücksprache gehalten, bei der folgende Vereinbar wurde: Wenn auch die Beamten in ihrer Organisation für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausgeschlossen ist und an deren Veranstaltungen nicht teilnehmen dürfen, so sind die übrigen Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront teilnehmen, so können auch für die Beamten betr. den Urlaubs- und Ferienfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ alle Einschränkungen, die für die übrigen Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront gelten. Man ist sich darüber klar, daß dieser Begriff persönlich genommen sehr schwer ist. Es ist für die Angehörigen der Beamten mit 250 RM, als Norm eingeleitet. Am Besten hierzu begrenzt man die unteren Gruppen der Beamten mit der Gruppe VII. Hierunter fallen sämtliche unteren Beamten, einschließlich der Äquivalenten, während sich die Gruppe der Sekretäre, je nach der Gehaltsstufe, an der Grenze bewegt. Es kommen also bei den älteren Sekretären die Familienverhältnisse bereits zur Berücksichtigung, während in den Eingangsstufen der Sekretäre der Gruppe VII die Teilnahme in den meisten Fällen ohne weiteres möglich sein wird.

Es wird weiter dabei betont, daß hier nicht dagegen menden, daß bei diesen Urlaubsfahrten der Gebante der Volksgenossenschaft der einzelnen Schichten untereinander durchgeführt werden soll. Es soll einerseits das bestehende Berufsgewerbe erhalten und andererseits die Aufgabe erfüllt werden, den Volksgenossen eine Urlaubsfahrt zu ermöglichen, die sonst nicht in Urlaub fahren können.

Urlaubsfahrt in den Schwarzwald.

15. bis 23. September 1934. Schwarzwald. Donautal. Quartierorte zwischen Neuron-Sigmaringen und Ehingen. Abfahrt ab Frankfurt a. M. am 15. September mittags. Rückfahrt am Sonntag, den 23. September. Abfahrt: Frankfurt a. M. - Schwenningen - Karlsruhe - Offenburg - Trieburg, 850 Meter hoch, Donaueingänge. Rückfahrt: Ulm - Stuttgart - Bruchsal - Frankfurt a. M. Der Preis beträgt 28,50 RM. Darin enthalten sind die gesamten Kosten für die Bahnfahrt ab Frankfurt a. M., Verpflegung und Unterkunft. Anmeldungen werden neuerdings noch bis Dienstag, 11. Sept. von der Kreisamtsgehilfenschaft, Rheinstraße 74, angenommen.

Wetterbericht.

Witterungsansichten bis Dienstagabend: Trocken und ziemlich heiter, mäßig warm, schwache Luftbewegung.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Klimastation beim Stadth. Postamtgebäude)

Datum	8. September 1934	10. Sept.
Ortszeit	7 Uhr 13 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	7 Uhr
Lufttemperatur (auf 0 und Normaldruck)	74,9 74,1 70,0 70,2	72,8
Lufttemperatur (auf 0 und Normaldruck)	16,4 16,0 10,8 15,7	15,7
Relative Feuchtigkeit (auf 100)	81 80 79 80	82,0
Windrichtung und -stärke	SW 10 10 10 10	SW 10
Niederschlagshöhe (in Millimetern)	— — — —	0,5 10,0
Wetter	bitter mäßig bedekt.	Regen

8. Sept. 1934: höchste Temperatur: 26,7

Tagessumme der Temperatur: 21,0

10. Sept. 1934: höchste Temperatur: 15,0

Tagessumme der Temperatur: 12,5

permittierte 6 Std., 20 Min., nachmittags 12, 20 Min.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlicher: Fritz G. Müller.
Verleger: Fritz G. Müller.
Druck: Druckerei des Verlegers, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“.
Dr. phil. Walter Schäfersberg und Verlagsgesellschaft Schmidt & Pöhl.

Wille zum Heldentum tut not!
Werde Mitglied im Deutschen Luftsport-Verband!

Ehre, Freiheit, Vaterland!

Wie oft singt man in Liedern von diesen großen Werten im Leben der Nationen, und wie oft erkennt man, daß das Lippenbekenntnis nicht gleichzeitig mit Herzensbekenntnis ist! Wie oft pocht du auf deine Ehre, deine Freiheit, und wie oft mußt man sehen, daß verfehlt wird, die Ehre und Freiheit des ganzen Volkes als Angelegenheit des eigenen Vaterlandes zu sehen.

Wohl sind Ehre, Freiheit, Vaterland nur Begriffe! Aber in einem volklich lebenden und sich seines Wertes als Nation bewußten Volk sind sie Grundlage aller Lebens- und Willensäußerungen! Dann wird das Lippenbekenntnis zum Herzensbekenntnis, aus der Schmach der Wille zur Tat und die Tat selbst geboten!

Wenn du diese Gedanken zum Bestandteil deines Handelns machst, dann wirst du begreifen, daß die Fliegerei keineswegs gewaltige Aufgaben zu erfüllen hat. Denn erkennst du aber auch, was es ist, die deutsche Fliegerei, die braucht, solange sie ferngehalten diese Aufgaben ohne den Staat zu erfüllen gezwungen ist.

Denkst du, deutscher Volksgenosse, so dann gibt es für dich kein „wenn“ und „aber“, wenn man an dich herantritt, Mitglied im Deutschen Luftsport-Verband zu werden.

Anmeldungen nimmt die Fliegerei-Gruppe Wiesbaden, Stadtbüro, Rheinstraße 50, Fernsprecher 278 73 entgegen.

ist die Künstlerin und Organistin der Künstler-Altershilfe Frau Ella Müller-Rent, die bis jetzt schon für die notleidenden Künstler annähernd 70 Konzerte und sonstige künstlerischen Veranstaltungen arrangiert hat.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Samsabg-Vormittagsziehung.

3000 RM.: 6238 88 046 234 847 306 741.
2000 RM.: 19 971 23 889 113 711 315 975.
1000 RM.: 14 570 25 432 143 695 104 611 322 246 363 853.
500 RM.: 15 081 49 369 50 801 79 985 128 442 158 966
170 007 197 900 211 550 224 794 231 306 251 980 255 570

Samsabg-Nachmittagsziehung.

3000 RM.: 209 785 221 245 233 958 308 579 306 880.
2000 RM.: 45 231 95 639 110 825 173 500 225 972.
1000 RM.: 308 35 747 33 878 50 169 657 559 120 607
133 155 138 723 151 324 166 977 197 701 211 947 253 375
268 578 323 463 333 068 370 836 375 801 365 437 397 679.

20 Tagespreise.

Auf jede gesogene Nummer sind 2 Prämien zu 1000 RM. gezogen, und zwar eine auf die Zehle gleiche Nummer in den Mittelzahlen und 2. auf 909 122 211 138 294 164 242 178 789 232 692 267 711 272 700 303 770 322 118. (Dhne Gewähr.)

schiff aufgenommen. Aber die Zulässigkeit der Aufzählung entscheidet die Vollstreckungsstelle des Finanzamts, die dem Steuerpflichtigen auch ihre Entscheidung bekanntgibt. Umgekehrt kann das Reich nach der Beitragsordnung gegen Beschuldigungen bis zum 1. September 1934 mit förmlichen Steueransprüchen aufrechnen. Die Aufrechnungsbezugnis des Steuerpflichtigen wie der Finanzbehörde gilt nicht nur für die Reichsteuern, sondern alle Landes-, Gemeinde- und Kirchensteuern, sowie andere öffentlich-rechtliche Abgaben, deren Verwaltung, insbesondere Erhebung, dem Finanzamt obliegt. In der Deutschen Steuer-Zeitung, die Staatsleiter Reinhardt vom Reichsfinanzministerium herausgibt, wird zu dieser Materie noch ein Urteil des Reichsfinanzhofs vom 14. 5. 1934, Band 50, Seite 138, veröffentlicht.

Gefahrenprüfung. Vor dem höchsten Prüfungsamt haben zehn Kurater ihre Gefahrengutachten abgegeben. Es waren dies: Hans Albert, Wiesbaden; Eugen Baum, Kurlingen; Heinrich Bedt, Brodenheim; Karl Gräter, Strinz-Margarethä; Hermann Helm, Schierstein; Karl Coribus, Kurobad; Karl Kidel, Kurobad; Rudolf Preußen, Schierstein; Fritz Trüger, Schierstein; Heinrich Ungeheuer, Klappenschelm.

Auch nichtaktive Schüler können an nationalsozialistischen Unterricht teilnehmen. Reichsunterrichtsminister Ruff hat eine Ergänzung seines Verlasses über den Staatsprüfungsvorgang, wonach die Teilnahme an den Staatsprüfungen des nationalsozialistischen Unterrichts am Samstag besteht, sind, so zu handhaben ist, daß sie auf Wunsch danach zu bestehen sind.

Programmverlosung im Staatstheater. Die bei der 3. Programmverlosung (August-Verlosung) gewonnenen Gewinne sind zum Teil noch nicht abgeholt. Verlosungslisten sind bei den Vätern des Großen und Kleinen Saales, an den Logenstellen, sowie bei den Barverkauffstellen Schottentfels und Christoph und im Stammlistentbüro des Staatstheaters, Wilhelmstraße 3/5, kostenlos erhältlich.

Idiotische Unglücksfälle. Ein idiotischer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntagabend auf der Schmalbacher Str. Die 22jährige Henriette Sch. rante mit ihrem Fahrrad mit solcher Wucht auf einen Kraftwagen, daß die Scheibe des Kraftwagens zerplatzte. Ein Glasplitter der zerplatzten Scheibe durchschlug dem Mädchen eine Schlagader. Sie ist auf dem Weg in das Krankenhaus gefahren.

Der eheleiche Bruder eines Wiesbadener, das ein älterer Wohlfahrtsempfänger am Samstag verlor, wird gebeten, daselbe beim Hundbüro abzugeben.

Silberne Hochzeit. Am 11. Sept. feiern die Eheleute Emil Wetand und Frau Luise, geb. Kuhl, Langenberger Straße 5, ihre Silberne Hochzeit. Gleichzeitig ist das Silberpaar 25 Jahre Mitglied des Wiesbadener Tagblatts.

Am 11. September feiern die Eheleute Philipp Dauter und Frau Anna, geb. Weber, Deggelmer Straße 17, ihre Silberne Hochzeit.

Neuer Mieter. Der Küchenchef vom Hotel „Schwarzer Bod“, Alfred Bernhardt, wohnt am 16. Sept. 25 Jahre Emser Straße 45 und ist 30 Jahre Mitglied des Wiesbadener Tagblatts.

Kurhaus. Das große Festkonzert zum Besten der Künstler-Altershilfe, das am Dienstagabend im Kurhaus veranstaltet wird, bezieht sich in den künftigen Reisen der Bevölkerung großer Interesse. Neben der Frankfurter Sopranistin Ria Günther wirken eine Reihe Mitglieder des Staatstheaters als Solisten mit. Dr. Thierfelder hat ein sehr abwechslungsreiches und zugkräftiges Programm zusammengestellt. In Anbetracht der großen Not in Künstlerkreisen ist es zu wünschen, daß jeder ganz ein Scherlein zur Einberung durch seinen Beitrag des künstlerischen Genusses verschaffen können beizutragen. Bestimmen der Veranstaltung

Münchener Schlußversammlung des Internationalen Straßenfongresses. Starke Eindrud des neuen Deutschland auf die ausländischen Kongreßteilnehmer.

München, 8. Sept. Der VII. Internationale Straßenfongress brachte den Hauptteil seiner Arbeiten, Verhandlungen und Beratungen am Samstagvormittag mit einer Vollziehung in der Technischen Hochschule zum Abschluß. In seiner Ansprache führte der Präsident des Kongresses, Generalinspektor Dr. Loh, etwa folgendes aus: Sie haben in den letzten Tagen einen wenn auch nur kleinen Einblick in die Arbeiten gewinnen können, die sich das nationalsozialistische Deutschland auf dem Gebiete des Straßenwesens und des Baus von Reichsautobahnen vorgenommen hat. Sie werden in der kommenden Woche auf Ihren Fahrten durch Deutschland noch Gelegenheit haben, diesen Einblick zu vertiefen und sich ein Bild über unsere Arbeit und, wie ich hoffe, auch über unser politisches Können machen können. Heute hat die Vollversammlung die Aufgabe, zu den Beschlüssen, die in den Abteilungen verabschiedet worden sind, Stellung zu nehmen. Der Generalinspektor würde dann im einzelnen die Entscheidungen, die zu den dem Kongress gestellten Fragen getroffen wurden.

Nach der Abstimmung über die technischen und wissenschaftlichen Arbeiten des Kongresses bezeichnete es Präsident Wabius als eine ehrenvolle Pflicht, alle diejenigen zu beglückwünschen, die an dem Erfolg des Kongresses mitgearbeitet und vor allem das Verdienst haben, daß der Kongress in so glänzender Weise durchgeführt werden konnte. Sein wasser Dank gelte der deutschen Reichsregierung für die Einladung und freundliche Aufnahme, ferner Generalinspektor Loh und seinen Mitarbeiter, daß sie dem Kongress ihr reiches Wissen und ihre großen Erfahrungen zur Verfügung gestellt haben. Die Gäste werden mit besten Erinnerungen an Deutschland in die Heimat zurückkehren. (Stärkste Beifallsstürmungen.) Generalinspektor Dr. Loh dankte für die anerkennden Worte. Es sprachen dann noch die Delegationsführer von Ägypten, Belgien und Niederländisch-Indien, die bei der Eröffnungssitzung nicht anwesend sein konnten. Staatsrat Dr. Kollmann überbrachte den Abschiedsgruß des bayerischen Innenministers Wagner, in dem er ausführte: Sie haben inzwischen selbst gesehen, was im deutschen Straßenbau geleistet wird. Sie haben als Männer vom Fach ersehen, daß der Straßenbau im deutschen Volke unter Führung Adolf Hitlers populär geworden ist und Sie verstehen, daß gerade Ihre Arbeiten, gerade Ihr Kongress Bestand und Verständnis in unserem Lande finden, wie nicht leicht eine andere internationale Tagung. Es wäre uns eine große Genugtuung, wenn Sie mit angenehmen Eindrücken aus München heimkehrten, eine noch angenehmere Genugtuung, wenn das, was Sie bei uns gefunden haben, sich zu einem objektiven Gesamtbild des deutschen Staats- und Volkslebens abgerundet hat. Gerade zu Ihnen als den Männern der Ingenieurwissenschaft und Ingenieurkunst haben wir das Vertrauen, daß ein in unmittelbarer Anschauung gewonnenes Bild bei Ihrer berufsgemäßen, sachlichen Betrachtungsweise bestimmt ein objektives sein wird. In dieser Hoffnung, daß die so genannten Erkenntnisfrage und auch Ihre Fachberatungen ihre Früchte zum gemeinsamen Wohl tragen werden, rufe ich Ihnen zum Abschied zu, daß der Ausgangspunkt und Sinn internationaler Erörterungen und Straßentagen überhaupt ist: Grenzen trennen, Straßen verbinden. (Lebhafte Zustimmung.) Generalinspektor Dr. Loh erklärte darauf die technischen und wissenschaftlichen Arbeiten des Kongresses für beendet.

Schweres Unwetter über Darmstadt. Hagel bis zu Hühnergröße.

Darmstadt, 9. Sept. Nach einem dröhnend schwallen Nachmittag zog am Sonntag das Bild der ein schweres Gewitter gegen den Odenwald. Kurz nach 4 Uhr begann der Höhepunkt des Unwetters mit einem ungeheuren Hagelregen, bei dem die Hagelkörner bis zu Hühnergröße herniederprasselten. Fast eine Viertelstunde prasselten Eismassen über Darmstadt und seiner näheren Umgebung nieder. Besonders stark wurde die Gemarkung Arheilgen betroffen, wo bald die Felder überflutet wurden und sich die Keller mit den Wasserengen füllten. In manchen Gegenden sind die Bäume völlig entlaubt und viele Bäume, die von den schweren Eisküden gelöst wurden, liegen auf der Erde. Teilweise lag der Hagelregen 10 Zentimeter dick. Besonders heimgesucht wurden auch Pfungsthal, wo der Hagel ganz in der Nähe der Zuhörerreihe einschlug, die auf dem dortigen Sportplatz einen Fußballspiel zu sehen. Einige Personen wurden zu Boden geschleudert. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die Feuerwehr wurde alarmiert, um aus den Kellern das Wasser zu pumpen. In den Gemüsegärten wurde schwerer Schaden angerichtet.

Aus Provinz und Nachbarschaft. Mainzer Nachrichten.

Mainz, 8. Sept. Der Reichsbund und Volksbund und Heimat, dessen Organisation sich über ganz Deutschland erstreckt, hält seine diesjährige Reichsversammlung in Mainz ab. Sie dauert vom 7. bis 14. Oktober und ist mit einer mehrwöchigen Ausstellung über Volkstum und Heimat in den Räumen des ehemaligen Pädagogischen Instituts verbunden. In der Kaiser-Friedrich-Strasse wolle am Freitagmittag ein Radfahrer einen Sattelsteg umfahren. Hierbei geriet er in das rechte Hinterrad des Traktors. Er kam zu Fall und das Fahrzeug ging über ihn hinweg. Seine Verletzungen, es handelt sich um Arm- und Beinbrüche, waren so schwer, daß er im hiesigen Krankenhaus gestorben ist.

Tödlicher Unfall in den Vereinigten Zellstoff- und Papierfabriken in Mainz-Kastheim.

Mainz, 9. Sept. In der vergangenen Nacht zum Sonntag ereignete sich auf dem Holzlagerplatz der Vereinigten Zellstoff- und Papierfabriken, Bert Kastheim, ein schweres Unglück, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Mehrere Arbeiter waren mit dem Abladen des per Lastkahn angelassenen Holzes beschäftigt, um es mehrere Meter hoch aufzuhäufen. Wählig geriet ein hoher Holzstoß ins Kurzholen und ehe die in der Nähe befindlichen fünf Arbeitskameraden sich verlassen, waren sie von den herabstürzenden Balken getroffen beim begraben. Durch das sofort herbeigerufene Sanitätswesen wurden bei 41 Schwerkriegsverletzungen in das Städtische Krankenhaus gebracht. Auf der Fahrt dorthin ist der 40jährige Ludwig Haag aus Mainz-Kastheim seinen schweren Verletzungen erliegen. Bei den anderen Verletzten konnten verschiedene Brüche festgestellt werden, jedoch besteht kein Anlaß zu Besorgnis. Um den Verstorbenen trauern eine Witwe und sieben zum Teil nicht verlorne Kinder. Umso trauriger für die Witwe ist der Unglücksfall, als genau auf den Tag vor 20 Jahren ihr erster Mann den Helbentod fürs Vaterland fand.

In den Rhein gestürzt und ertrunken.

Bingen a. Rh., 8. Sept. Der 57 Jahre alte Gepädträger Georg Bort ist hier bei der Ausübung seines Berufes von der Anlegebrücke der Rhein-Dillfelder in den Rhein und ertrank. Bort hatte das Gepäd eines Helfers auf den Dampfer gebracht. Auf dem Rückweg brach er nicht den vorgeschriebenen Verbindungsgang zwischen Dampfer und Anlegebrücke, sondern wollte neben dem Steg auf die Anlegebrücke springen. Dabei fiel er zwischen der Anlegebrücke und dem Dampfer in das Wasser. Obwohl sofort Rettungsversuche vorgenommen wurden, konnte der Mann nicht mehr gerettet werden. Seine Leiche ist noch nicht geborgen.

Tod durch französisches Geschöß.

Hornbach, 9. Sept. Der 74jährige Landwirt Kemmer hatte auf den neuen Schießplatz Röhre auf die Weide getrieben, als sich plötzlich eine Kuh entsetzt, Kemmer ging ihr nach und beachte nicht, daß die Franzosen in der Nähe Schießübungen abhielten. Er wurde durch ein Schrapnell furchtbar verletzt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Had Schwalbach, 9. Sept. Am Rahmen der NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' fand am Freitagabend im Kurhausaal ein Operettenabend statt. Kurdirektor Lippert begrüßte die Zuhörer und betonte in seiner Ansprache das gute Einvernehmen, das das zwischen Kurdirektion und der NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' besteht.

Oden, 9. Sept. Der Schaden bei dem durch Blitzschlag verursachten Schadenbrand wurde auf circa 4700 RM. geschätzt. Die Mitglieder des geschädigten Landwirtschafters in schwerer Hilfsbereitschaft durch Uebernahme von Futtermitteln und Stroh. Die Bauern von Strimpf-Margaretha haben einen Wagen Stroh geschenkt.

Giesroth, 9. Sept. Landwirt Karl Bücher II. feierte am 7. September seinen 80. Geburtstag.

Sehrich i. L., 9. Sept. Der untere Dorfteil soll sanallert werden. Die Arbeiten sind bereits vergeben.

Wanenthal (Rhg.), 9. Sept. In einer Kurze zwischen Kloster Eberbach und Riedrich konnte ein Radfahrer in ein Auto und erlitt schwere Kopf-, Gesichts- und Beinverletzungen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus Gießen.

Aus den Vororten.

Wiesbaden-Biedrich.

Schützenfest. Gestern und heute fand hier das traditionelle Schützenfest des alten Biedricher Schützenvereins 1864, verbunden mit dem 70jährigen Jahrestag des Bestehens der Schützengesellschaft des Vereins am Erdemittelweg statt. In den früheren Jahren wurde dieses Fest stets im August gefeiert und mußte diesmal mit Rücksicht auf den Tod des Reichspräsidenten verschoben werden. Der Verein hatte alles aufgegeben, um das Fest schon auszugleichen. Nicht weniger als 21 Mannschaften wirkten an dem Fest. Die Häuser hatten geflaggt, die Einwohnerzahl beteiligte sich auch diesmal sehr zahlreich an dem Fest. Die Einleitung erfolgte am Sonntag früh 6 Uhr durch Wetlauf, woran anschließend am Montag früh 8 Uhr durch Wetlauf, woran anschließend am Dienstag 2 Uhr marschierte ein schon zusammengestellter Festzug von der Wiesbadener Straße zum Schießplatz. Die in dem Festzug mitführende Kindertrabfahrgruppe in Schützenmützen, sowie ein Jagdwagen verdienen besonders hervorgehoben zu werden. In mehreren blumenbedeckten Wagen wurden die Ehren-, sowie ältesten Mitglieder im Zuge geföhrt. Raum auf dem Schießplatz angekommen, öffnete der Himmel seine Schenkel, jedoch lachten Schützen und Gäste in aufbauenden Reihen genügende Unterhalt. Nach dem Regen legte ein sehr harter Frost nach den Scheibenschießen ein. Hierbei herrschte ein frohes Schützenreiben, Konzert und Tanz wechselten miteinander ab.

In den Kleinfelder Mannschafstämpfen.

- A-Klasse: 1. Preis Weidmannsheil Wiesbaden 572 Ringe; 2. Preis Schützengesellschaft Mainz 563 Ringe; 3. Preis Reichsbund Wiesbaden 562 Ringe; 4. Preis Schützengesellschaft Kelleraud 562 Ringe. B-Klasse: 1. Preis Schützengesellschaft Hirsheim 565 Ringe; 2. Preis Rheinischer Biedrich 560 Ringe; 3. Preis Weidmannsheil Wiesbaden 553 Ringe; 4. Preis Weidmannsheil Wiesbaden 498 Ringe. C-Klasse: 1. Preis Reichsbund Wiesbaden 408 Ringe; 2. Preis Diana Biedrich 407 Ringe; 3. Preis Landwehr- und Reserveverein Biedrich 402 Ringe; 4. Preis Gut Ziel Biedrich 413 Ringe.

Der sechste Schüsse des Tages war Josef Lang, Weidmannsheil Wiesbaden, mit 183 Ringen bei 15 Schuß. Heute morgen wurde von 10 Uhr ab der Rang des Schützenfestes ausgehoben. Dieser Titel fiel dem Schützenmeister Cornelius Söhns (Biedrich) mit 17 Rn. u. 1. Ritter wurde Herr Dierkerweg, 2. Ritter Herr Fritz Schwalbach. Des Preisfesten wird heute fortgesetzt.

Der gestrige Sonntag brachte wieder einmal viel Verkehr nach Biedrich. Durch den Ausfall der Expressdampfer ersteres und des schönen Wetters andererseits waren die abföhrenden Dampfer sehr gut besetzt. Der Verein Germania 1882 aus Wiesbaden hatte den Garten und Nebenräumen des Restaurants 'Reinhold' zu einem Unterhaltungskonzert geföhlt, wozu sich auch die Biedricher Kameraden zahlreich beteiligten. Der um 4 Uhr einsetzende Regen änderte an der Stimmung nichts.

Der Vaterländische Frauen-Verein vom Roten Kreuz, Zweigverein Wiesbaden-Biedrich, veranstaltet einen neuen Samariterienkursus für Frauen und Mädchen, nicht unter 18 Jahren. Der Kursus beginnt am Montag, 24. September, im Saalgebäude des Gemeindefauns, Eiserne-Ringstr. 3.

Am Samstagabend hielt die Ortsbauernschaft im Gasthaus 'zum Löwen' eine von dem Ortsbauernführer Bog geleitete Versammlung ab. Dieser Bog bekannt, daß nach einer tüchtig erlassenen Vertagung Ortsbauernführer

keinen weiteren Vereinsvorsitz innehaben dürfen. Ferner wurde ein Schreiben über das Entschuldigungsverfahren für landwirtschaftliche Betriebe verlesen und der gemeinliche Bezug von Heu und Stroh zur Hebung der Futtermittelbekanntheit. Auf der Traun-Welle in Biedrich soll die Ortsbauernschaft Biedrich landwirtschaftliche Ereignisse ausstellen. Es wurde ferner bekanntgegeben, daß der Gau Weidmannsheil für das Entschuldigungsverfahren im Biedricher Mann zu helfen hat. Als Vertreter der Ortsbauernschaft werden die Landwirte H. Schürer und H. Brodenbach an der Veranstaltung teilnehmen. Anschließend wurde der Besuch der Grenzlandschau in Kreuznach besprochen. In der Versammlung wurde lebhaft Klage geführt über den schlechten Zustand des heilen Hehlweges, in dessen Bereich die Biedricher Bauern mehrere hundert Morgen landwirtschaftlich genutztes Land besitzen. Der Weg ist asphaltiert und bei Regen und Eis nur mit Lebensgefahr für Mensch und Tier befahrbar. Es sei unbedingt nötig, den bereits bestehenden alten Hehlweg zur Hebung dieser unheilbaren Zustände auszubauen. Auch müßte das Gehirng zu beiden Seiten des Hehlweges befestigt werden, damit die Sanzen den Weg rascher ausfinden könne. Die gleichen Mängelstände machen sich auf der Kastellstraße von der Insel bis zur Armenstuhle bemerkbar. Der Ortsbauernführer wurde beauftragt in dieser Angelegenheit mit den zuständigen Stellen in Verbindung zu treten.

Herr Professor Carl Horn und seine Ehefrau Clara, geb. Hammerlein, Henselsfeld, feiern am 11. September 1934 das Fest der silbernen Hochzeit.

Bei der Sonderschau für Schäferhunde am Sonntag in Ingelheim erzielte die Schiersteinbin 'Bide vom Haus Eller', Besitzer und Führer August Reih, bei großer Konkurrenz, die Note 'sehr gut' und einen Ehrenpreis.

Wiesbaden-Schierstein.

Das gestrige, von herrlichem Sonnenschein begünstigte Wetter brachte noch einmal regen Betrieb in die hiesigen Wäber. Verurs war den Schiersteinern wieder einmal besonders günstig, da sich hier der Regen im Gegenzug zu anderen Vororten erst bei Einbruch der Dunkelheit einstellte.

Wiesbaden-Dohheim.

Wie jedes Jahr, so war auch gestern der Besuch der Dohheimer Kerk erfruchtendweise karf. Die Dohheimer Kirchweih ist längst nicht mehr eine Sache unierer Einwohner allein, sondern wird besonders von den Wiesbadener Bürgern auch zu einem willkommenen Ausflug mit einem ansehnlichen Aussehen und einem guten Glas Apfelwein benutzt. Daran hat auch das diesmal weniger schöne Wetter nichts geändert. Die Dohheimer Kirchweih findet am nächsten Sonntag bestimmt karf.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Im Restaurant Köhler in Sonnensberg wurde am Samstagabend eine Versammlung der Ortsbauernschaft abgehalten. Nach der Eröffnung durch den Ortsbauernführer Christian Wagner wurde erwähnt, daß bei Verkauf von Roggen und Weizen darauf geachtet werden müsse, ob der Aufkauf der Erlaubscheine der Reichsgeldstelle beist. Landwirt August Weiser erstattete Bericht über die Versammlung der Vereinigung der Fuhrwerksbesitzer von Groß-Wiesbaden. Als Vereinsführer war der Fuhrwerksbesitzer Brunselmann bestimmt worden. In der Fahrt nach Kreuznach zur Grenzlandschau beteiligten sich 18 Mann der Ortsbauernschaft Sonnenberg. Der Beschluß über die Teilnahme an dem Grenzlandfest auf dem Biedrich wurde bei der nächsten Versammlung zurückgestellt. Die Vorladung der beiden Hime 'Blut und Boden' und 'Worum Erbschloß' soll im Oktober stattfinden.

Der Brand der „Morro Castle“.

Die erste Bilanz der Katastrophe: 171 Tote und Vermißte.

Dunkelheit, Sturm und Hitze des Brandes verhindern das Rettungswerk. — Die ersten Auslagen Geretteter. des Unglücks.

In den Frieren des Wochenendes brach die Schreckensnachricht von der Katastrophe des 11 520 Tonnen großen amerikanischen Passagierdampfers „Morro Castle“. Wenige Meilen vom Heimatort entfernt, fand ein Riesenschiff in Flammen, von der nahen Küste konnten die Badegäste die furchtbare Feuerwand auf dem Meere sehen. 650 Menschen waren in äußerster Gefahr, eine Hubschiff jagte die andere; Schiffe verließen — Panik — den Bug zum See ein Flammenmeer — Der deutsche Dampfer „Ludensbach“ an der Unglücksstelle, rettete die in Booten auf dem Meer treibenden Schiffbrüchigen — Wie eine Riesenfackel steigt das Schiff mit starker Schlagseite bewegungslos auf dem Meer — Hundert Opfer — Hunderte von Dampfern schließlic, bis das grauliche Unglück in seinem ganzen Umfang mit allen Einzelheiten gemeldet ist.

Die erste Meldung.

New Jersey, 9. Sept. Der amerikanische 11 520-Tonnen-Dampfer „Morro Castle“ liegt in Flammen. Er befindet sich 20 Meilen südlich vom Neufundland von Neuschottland und sendet SOS-Rufe. Die „Radio Corporation“, die die SOS-Rufe aufnimmt, meldet, daß die Verbindung mit dem Dampfer unterbrochen ist. „Morro Castle“ hat eine Besatzung von 240 Mann und 318 Passagieren. Alle Küstenwachschiffe von Nord Jersey sind zur Hilfe unterwegs.



Der amerikanische 11 520-Tonnen-Dampfer „Morro Castle“ — die Stelle des Unglücks.

Schreckensszenen an Bord.

Das Feuer ist in der Nacht offenbar durch Blitzschlag in einen mißglücklichen Blitzschlag entstanden und hat sich so rasch ausgebreitet, daß es unmöglich war, irgendwelche wirksame Gegenmaßnahmen zu treffen und alle Fahrgäste zu wecken. Die Matrosen halfen sich, soweit es ging, durch Einschlagen der Fenster der Fahrgastkabinen. Nach den Mitteilungen der Geretteten sind mindestens sechs Rettungsboote in aller Eile herbeigefahren worden.

Unter den Fahrgästen, hauptsächlich Touristen, befanden sich auch etwa 100 Mitglieder des New Yorker deutschen Gesangsvereins „Concordia“. Der Kapitän der „Morro Castle“ soll kurz vor dem Blitzschlag einem Herzleiden erlegen sein. Die „Morro Castle“ war 1930 erbaut worden.

Wie jetzt bekannt wird, war an Bord des Schiffes auch der deutsche Wahlinspektor in Matanzas (Kuba) Clemens Landmann mit Gattin und Tochter, über deren Schicksal man nichts Näheres erfahren konnte.

Das Feuer fand an den Vorhängen, Teppichen und reiche Möblierung. Der gesamte Oberbau der „Morro Castle“ dürfte bald ein einziges Flammenmeer, ehe noch die Fahrgäste das Deck erreichen konnten. Von den 24 Rettungsbooten konnten infolge des Sturmes und der starken Rauchentwicklung nur 12 ausgelegt werden, und auch diese waren nicht voll besetzt. So befinden sich auf einem in Sicherheit gebrachten Rettungsboot nur vier Seelen.

Der Gouverneur von New Jersey, Moore, hat in einem Flugzeug einen Erkundungsflug über dem brennenden Dampfer gemacht, um sich über den Stand der Rettungsarbeiten persönlich zu überzeugen. Er erklärte, er habe in der Umgebung des brennenden Schiffes mindestens 100 Menschen im Wasser treiben sehen, von denen einige anscheinend noch lebten und sich mit verweifelnder Kraft über Wasser zu halten verstanden.

Der deutsche Dampfer „Ludensbach“ beteiligt sich an der Bergung der Passagiere der „Morro Castle“.

New York, 9. Sept. Der Dampfer „Morro Castle“ konnte in hellen Flammen stehen gesehen werden. Die Funterbindung war unterbrochen. Sämtliche Küstenwachboote, sowie zwei in der Nähe befindliche Dampfer, darunter das englische Schiff „Monarch of Bermuda“ befinden sich gegenüber Sandy Hook 15 Meilen vom Dampfer „Morro Castle“ entfernt, der dem Bug bis tief in Flammen gehüllt ist. Der Dampfer „Ludensbach“ hat das

brennende Schiff erreicht und Überlebende an Bord genommen. Zwei in der Nähe befindliche Dampfer „Citta of Savannah“ und „President Cleveland“ haben auch den „Morro Castle“ erreicht. Es gelang ihnen einige Passagiere zu retten.

Bilanz des Unglücks.

New York, 10. Sept. Der geschwätzte Kumpel des Dampfers „Morro Castle“, der am Samstag in Brand geriet, ist bei Newburg Park (New Jersey) auf Strand gesiebt worden. Der Sturm auf der See hat sich am Sonntag nachmittag gelöst. Küstenwachfahrzeuge haben noch immer nach etwaigen Überlebenden und nach Toten. Am Sonntagabend waren Feuerwehreinheiten immer noch mit dem Schiffe beschäftigt. Das Feuer griff erst im Laufe des Sonntags auf die Ladung über. Aus dem hinteren Schornstein steigt dicker Rauch auf. Eine vollständige Rieche der Geretteten und der Opfer lag am Sonntagabend noch immer nicht vor. Die Ward-Linie, der das Fahrzeug gehört, gab am Sonntagabend bekannt, daß 580 Personen an Bord gemeldet seien, 389 seien gerettet, nämlich 221 Fahrgäste und 168 Mann der Besatzung. Die Zahl der Toten und Vermissten belaufe sich auf 171. 17 tote Fahrgäste seien geborgen.

Wie das Unglück geschah.

New York, 9. Sept. Aufgrund der Auslagen der Überlebenden der schweren Schiffskatastrophe, die fast ausschließlich schwere Brandwunden oder Rauchvergiftungen davon

getragen haben, kann jetzt das Unglück der „Morro Castle“ einigermaßen rekonstruiert werden. Demnach feiner der Geretteten ausgaben konnte, daß tatsächlich ein Blitz in die Tanks des Schiffes eingeschlagen hat, geben doch übereinstimmend die Vermutungen der Passagiere, wie auch der Vordirektion, daß die „Morro Castle“ im Zentrum eines schweren Gewitters belanden hätte. Nach den Schilderungen der Geretteten sind die meisten Passagiere entweder bei lebendigem Leibe in ihren Kabinen verbrannt, oder ertrunken. Etwa 25 Mitglieder der Besatzung, die einzeln ausgefragt wurden, erklärten übereinstimmend, daß während der Fahrt umgekommen seien, weil sie sich gemindert hätten, die Rettungsboote zu besteigen. Sie schickten sehr anhaltlich, wie die durch die Flammen und den dichten Rauch dem Waldmann nahen Männer und Frauen alle Versuche der Matrosen, sie in Sicherheit zu bringen, vereitelt hätten.

Vor Beginn der staatlichen Untersuchung.

New York, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Dampfer „Morro Castle“, der immer noch brennt, liegt nunmehr nur noch 60 Meilen vom Strand bei Newburg Park auf Grund. Die oberen Verdecke sind völlig ausgebrannt. Die Bundesbehörde wird am Montag mit der amtlichen Untersuchung der Brandkatastrophe beginnen. Den Offizieren des Dampfers wurde streng verboten, die Presse Mitteilungen über den Brand zu machen. Die Stätter würden ihre Verantwortung aus, daß zwischen dem Ausbruch des Brandes und der Klazierung der Fahrgäste anscheinend mindestens eine Stunde verlossen ist. Da das Betreten der unteren Decks am Sonntag immer noch nicht möglich war, beruht noch durchaus Ungewißheit über die Zahl der Todesopfer, um so mehr, als viele Lote bisher noch nicht festgelegt werden konnten.

„Morro Castle“ mit 1/2 Millionen Dollar versichert.

New York, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, betrug die Versicherung des in Brand geratenen Dampfers „Morro Castle“ ungefähr 1/2 Millionen Dollar, wovon 2/3 Millionen Dollar in den Vereinigten Staaten gesichert worden waren und der Rest auf dem Londoner Markt. Abgesehen davon war eine beträchtliche Versicherung der Ladung vorgenommen worden.

sind überall leichte Erdstöße verspürt worden. Die Bewohner der ganzen Gegend haben es vorgezogen, ihre Häuser zu verlassen und leben seit Freitag unter freiem Himmel. Die algerische Regierung hat als erste Hilfe 60 000 Franken unter die Opfer des Bebens vom Freitag zur Verfügung gestellt.

Vor einem Bergarbeiterstreik in Belgien.

Propaganda für den Generalstreik.

Brüssel, 10. Sept. Ein außerordentlicher Kongress der sozialistischen Bergarbeiterverbände hat am Sonntag im Brüsseler Volkshaus für den 17. September einen allgemeinen Streik in dem Kohlenbergbau beschlossen. Die übrigen Gewerkschaften sollen aufgefordert werden, die Bergarbeiter durch einen Generalstreik zu unterstützen. Am ersten Streiktag sollen in allen Kohlenrevieren große Kundgebungen stattfinden. Der Streikschließung wird am 16. September die bereits seit langem geplante 5 Tage Lohnsenkung durchzuführen.

Überraschend große Militärausgaben in Japan.

Große Summen für die Verteidigung von Mandschurien.

London, 10. Sept. Die „Times“ berichtet aus Tokio, daß der Haushaltsvoranschlag des Kriegsinstitutums mit seinem 629 Millionen Yen (463 Millionen RM.) allgemein überreicht habe, da die Beschäftigten, die in nichtamtlichen Schätzungen genannt wurden, nur 500 Millionen Yen (363 Millionen RM.) betragen hat. Der Haushaltsvoranschlag des laufenden Finanzjahres um 177 Millionen Yen (133 Millionen RM.) Beamte des Kriegsinstitutums sollen erklärt haben, die Ausgaben für die Verteidigung von Mandschurien hätten wegen der unergelbten Beziehungen zu Sowjetrußland nicht in dem erwarteten Umfang herabgesetzt werden können.

Der Präsident des deutschen Roten Kreuzes in Washington, Dr. Friedrich des deutschen Roten Kreuzes, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, ist am Sonntag in Washington eingetroffen. Er wurde vom Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Charles McNamara, den Bergen Virginias er den Nachmittag verbracht. Den Montag ist ein Frühstück beim Präsidenten des amerikanischen Roten Kreuzes, Payne, und abends ein Bankett beim deutschen Vizepräsidenten vorgezogen. Zu diesem Bankett sind Einladungen ergangen an die führenden Beamten des amerikanischen Roten Kreuzes, des Staatsdepartements, sowie an mehrere ausländische Botschaften. Am Dienstag wird Herzog Karl Eduard die Weltreise nach Chicago zum Besuch der Weltausstellung antreten.

23 junge Deutsche von der Anklage der Geheimbündelei freigesprochen.

Das Bezirksgericht in Chemnitz (Königsgrube) sprach 23 junge Mitglieder des deutschen Volksbundes von der Anklage der Geheimbündelei auf Kosten der Staatskasse frei. Die Anklage hatte den jungen Leuten vorgeworfen, Sondergruppen im Rahmen des deutschen Volksbundes gegründet und deren Besuchen vor den Behörden geheimgehalten zu haben. Als einziger Belastungszeuge trat ein Polizeibeamter auf. Auf Fragen des Verteidigers, ob er seine Aussagen aufrechterhalten könne, und ob diese Aussagen etwa unter einem gewissen Druck entstanden seien, verweigerte der Beamte die Aussage. Das Gericht bestimmte daraufhin die Schuldfreiheit.

Ein Grubenarbeiter tödlich verunglückt. Auf dem Schacht St. Rikemans bei Aken (Belgien) ereignete sich am Sonntag ein Unglück in der Frühstunde der Bergmann Peter Kelders tödlich. Reichert wurde plötzlich von herabfallenden Gesteinsmassen verunglückt. Mit einem doppelten Bruch der Wirbelsäule, dem Bruch beider Beine und des Beckens sowie anderen schweren Verletzungen wurde der Bauernsohn ins Krankenhaus transportiert, wo nur mehr der Tod festzustellen war.

Ein Doppelmörder verhaftet. Die Landesstriminalpolizei in Bern (Schweiz) hat, nach einem Raub, der im dringenden Verdacht steht, am 31. Juni im Harz den Banditencorps Gharzig aus Osnabrück und am 1. Juli des Dr. Eugen Krauß aus Danzig ermordet zu haben. Da einem langen Verhör gab der Beschaltete nunmehr ein Geständnis ab, die ihm zur Zeit gelegten Taten ausgeübt zu haben.

Fünf Bafeler Vergeltiger abgeführt. Am Sonntagvormittag sind fünf Bafeler Touristen, die sich an einem Seil befinden, am Galenstod über eine über dem Rheingebirge befindliche Felswand abgeführt. Zwei waren sofort tot, der dritte starb vier Stunden nach seiner Bergung. Der vierte wurde schwer verletzt, der fünfte trug nur leichtere Verletzungen davon.

Unwetter verursacht Jugungsleistung. Infolge heftiger Gewitterregen wurden am Sonntagabend die Zufahrtsstraßen zur St. Gotthardbahn zwischen Luzern—Zürich und Goldau an verschiedenen Stellen durch Geröllmassen verstopft. Ein Loksalzug Luzern—Goldau fuhr auf niedergebendes Geröll auf, wobei die Lokomotive, der Radwagen und ein Personenwagen entgleisten. Einige Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Ein neues Giftgas in den Vereinigten Staaten. Auf der Jahresversammlung der amerikanischen Chemischen Gesellschaft wurde von Dr. George Cadby von der U.S. Rubber Co. ein Bericht über ein neues phosgenartiges Giftgas vorgelegt, das in konzentrierter Form als Explosivstoff benutzt werden kann. Die Zusammenlegung soll ein Teil Nitrogen, ein Teil Fluorin und drei Teile Sauerstoff sein.

Fordauer der Erdstöße in Algerien.

Paris, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Bevölkerung von Nordalgerien befindet sich in einer panikartigen Verfassung. Nach dem letzten schweren Erdbeben, das die Ortschaft Carnet fast vollkommen zerstörte,

Verstärkter echter Schwarzwalder
Fichtennadel-Franzbranntwein
vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus der schwarzwälderischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwalder Nadelbäume hergestellt wird.
Mann Schwarzwalder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchdringender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Jochschmerzen, Erkältungskrankheiten. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorräte in Originalflaschen 75 Pf. 1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgewogen.
Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 84, Telefon 22121.

ENTWÜRFE
KLISCHEES
ABGÜSSE
MATERN
In bester Ausführung
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernsprecher Nr. 596 31
Gnädige Frau, beachten Sie auf der „Braunen Messe“, Stand 154, den
Vorwerk-Kobold
welcher als Staubsauger, Bohrer, Haartrockner und Desinf. verwendet und zu monatlichen Raten von Mk. 5.— bezogen werden kann. Vertreter werden angenommen

BOSCH
ROBERT BOSCH A.G. STUTTGART
400 - 500 g wertvollste
aus der besten
Küchellöl starkes
mit dem
Bosch
Küchellöl
Bosch
Küchellöl

Der Sport des Sonntags.

Deutsche Fahnen wehen am Siegesmast. Auf dem Weg zur führenden Sportnation.

Turin.

7 deutsche Europameister.

Mit einem durchschlagenden Erfolg beendeten unsere Leichtathleten die mehrtägigen Europameisterschaften in Turin. In Abwesenheit von insgesamt 24 Nationen gelang es, den am Sonntag noch bestehenden faren Vorsprung Finnlands aufzuholen und auf Grund der höheren Siegzahl den 1. Platz zu belegen.

Hier die Wertung:

1. Deutschland 75 Punkte (7 Sieger);
2. Finnland 75 P. (6 Sieger);
3. Ungarn 54 P.;
4. Italien 52 P.;
5. Schweden 45 P.;
6. Frankreich 34 P.;
7. Holland 29 P.;
8. Polen 18 P.;
9. Estland 12 P.;
10. Lettland 12 P.;
11. Schweiz 11 P.;
12. Tschechoslowakei 4 P.;
13. Dänemark 4 P.;
14. Griechenland 4 P.;
15. Österreich 4 P.

Die Preisverteilung:

Nach dem Eintreffen der letzten Marathonläufer der Europa-Meisterschaften der Leichtathleten in Turin wurde die Preisverteilung vorgenommen. Die Mannschaften der beteiligten 15 Nationen marschierten in der Mitte des Stadions auf und vor der Tribüne nahmen die jeweils ersten drei der 22 Wettbewerbe Aufstellung, um ihre Plaketten in Empfang zu nehmen. Die der Präsident des Internationalen Leichtathletikverbandes, Edström-Schweden, ausständigste. Unter den Empfängern der goldenen Plakette befanden sich allein sieben Deutsche, und zwar Wegner, Steiner, Lehm, Lehner, Scheele und die beiden Staffelmannschaften.

Wie sie siegten.

100 Meter ... Borchmeyer in 10,6.

Borchmeyer und Sir verurteilten je einen Fehlstart, beim dritten Schuß kam dann aber das Scherfchen geschossen aus den Lohren. Berger kam zunächst in Front, aber bei 60 Mtr. ging der deutsche Meister Borchmeyer unwiderruflich vor. Bald hatte er seinen hauptsächlichsten Widerstand gebrochen und mit Breitschiff ging der Deutsche nach 10,6 Sek. vor Berger (10,7) und dem Ungarn Sir (10,7) als Sieger durchs Ziel. Doenni (Schweiz), Dendorp (Holland) und Hornberger (Deutschland) belegten in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze.

400 Meter ... Lehner in 47,3.

Einen weiteren deutschen Sieg gab es im 400-Mtr.-Lauf. Unser Meister Lehner hatte zwar die ungünstige Außenbahn erwählt, aber er ging hier beim Startschuß in mörderischem Tempo ab. In der letzten Kurve hatte innen der Franzose Stanisny vor ihm zwei Meter Vorsprung geholt, aber Wehners Endspurt brachte den Deutschen 50 Meter vor dem Dritte im Bund. Im Ziel lag dann Lehner klar 1/4 Mtr. vor Stanisny und Wadenfeldt. 47,9 Sek. wurden für den neuen Europameister gefeiert, 48,9 Sek. hatten Stanisny und Wadenfeldt. Tadernati (Italien), Boillet (Frankreich) und Rabaglio (Italien) folgten.

Scheele in Rekordzeit über die 400-Meter-Hürchen.

Unsere Hoffnungen trug der Altmeister Volkst Schmidt Scheele, der auch ein glänzendes Rennen lief und alle Mitbewerber überlegen hinter sich ließ. Eingangs der Geraden hatten der Finne Järvinen (Finn), der Italiener Facelli und der Rumäne Albrecht noch einen knappen Vorsprung, aber im Endkampf überholte Scheele die drei mit Leichtfertigkeit und Siegte mit mehreren Metern Vorsprung in der neuen deutschen Rekordzeit von 52,2 Sek. vor Stanisny und dem mächtig aufgelaufenen Griechen Kambas. Italiens Meister Facelli war zum Schluß vollkommen ausgepumpt und mußte noch den Österreicher Leitner vorbeistellen.

4x100-Meter-Staffel in 41,0 Sekunden!

In der Belegung Schein, Gilmmeier, Hornberger, Borchmeyer. Als Konstanten traten nur Holland, Italien und Ungarn auf. Schein hatte die günstige Innenbahn geholt und holte auf den ersten 100 Metern schon die ganze Kurvenvorgabe der übrigen Läufer auf. Gilmmeier lief ebenso vorzüglich wie Hornberger und da auch die Wechsel (man hatte Intention geübt) ausgezeichnet klappten, ging Borchmeyer mit 3 Meter Vorsprung auf die Reihe. Er lief sich wieder vor Ungarns Schlussläufer nach dem Christian Berger holt, sondern hielt den Vorsprung bis ins Ziel. Die Zeit unserer legenden Staffel betrug genau 41 Sekunden. Ungarn lief 41,4 Holland 41,6 und Italien 42,0 Sek.

Noch ein Staffelsieg!

Nach dem Sieg in der 400-Meter-Staffel wurde erfreulicherweise auch die 1600-Meter-Staffel zu einem deutschen Erfolg gestaltet. Deutschland gewann in 3:14,1 Min. also mit einer Zeit, die bisher in Europa noch nicht gelauten wurde. Die starken Franzosen überließen sich dem zweiten Platz vor Schweden und Finnland. Für unsere Läufer war das übrigens noch eine lässige und vor allem gelungene Revanche für Stockholm!

Wie erstartet: Steiert!

Nach dem faren Vorsprung, den Genert nach den ersten fünf Übungen des Judo-Kampfes zu verzeichnen hatte, war an seinem Endstich nicht mehr zu zweifeln. Mit 410,245 Punkten hat er zwar an seinen Weltrekord nicht heran, aber schließlich kann man auch nicht jeden Tag noch einem Weltrekord einen Weltrekord erwarten. Der Schwede Dahlgren erlegte mit rund 300 Punkten England den 2. Platz vor dem Polen Klomocinski und dem Estland den Dania. Unser zweiter Vertreter, der Berliner Eberle, mußte sogar nach dem Schmeißer Guß den Vorrang lassen und wurde nur Sechster.

Monza.

Mercedes-Benz und Auto-Union allen voran.

Italiens größtes und bedeutendstes Automobilrennen, der „Große Preis von Italien“, das auf der gefährlichsten Rennstrecke Europas, auf der bekannten Monza-Bahn, ausgetragen wurde, brachte den deutschen Wagen und Fahrern einen neuen großen Erfolg. Facelli und Caracciola, die sich in der Steuerung ihres Mercedes-Benz-Wagens abgeteilt hatten, gewannen das 500 Kilometer lange Rennen in 4:45,47 Std. mit einem Stundenmittel von 165,175 Stdm. vor dem Auto-Union-Wagen mit Sind und Prinz zu Leiningen, die eine Runde zurück den zweiten Platz belegten, und dem dann erst folgenden Alfa-Romeo-Wagen des Italiener Troisi, der eine weitere Runde gegen die deutschen Auto-Union-Fahrer verloren hatte.

Mercedes-Benz und Auto-Union haben damit einen Sieg erlangt, der im internationalen Automobilsport außerordentlich schwer wiegt. Nach den Niederlagen auf dem Nürburgring, in der Coppa Acerba und im Großen Preis der Schweiz in Bern haben die an Sieg und Erfolg gewohnten Italiener nochmals alle Anstrengungen gemacht, den Anturum der Deutschen abzuwehren und unsere faren Vormachtstellung zu erhalten. Die berühmten Alfa-Romeo- und die Maserati-Wagen waren nochmals verbessert und für dieses Rennen schneller und sicherer gemacht worden. Die großen Fahrer Farzi, Chiron, Graf Troisi, Comotti und Tazio Nuvolari kämpften, nach den tosenden Zuschaueremüssen immer und immer wieder auf neue angegriffen, die die Löwen. Man sah fehrtechnische Proben ihres Könnens, die an artistische Tollkühnheit und Todesberachtung grenzten. Aber die deutschen Fahrer waren in ihrer eisernen Ruhe und Disziplin nicht zu erschüttern.

Großartig ist auch der Erfolg der deutschen Reisen in der Reihe, denn keiner der deutschen Wagen, die sämtlich mit Continental bereift waren, wurde durch einen Reifendefekt heimgeführt.

Das Ergebnis:

1. Caracciola, Facelli-Deutschland (Mercedes-Benz) 4:45,47 Std., Durchschnitt 165,175 Stdm.
2. Hans Stuck-Deutschland (Auto-Union) 4:47,25 Std.
3. Graf Troisi-Italien (Alfa-Romeo) 2 Runden zurück.
4. Tazio Nuvolari-Italien (Alfa-Romeo), 5. Comotti-Italien (Alfa-Romeo) beide je 3 Runden zurück.
6. Louis Chiron-Italien (Alfa-Romeo), 7. August Wommberger-Deutschland (Auto-Union), 8. Willym Straight-Amerika (Maserati) sämtlich 4 Runden zurück.
9. Rudolf Schmeiß (Maserati) 9 Runden zurück.
10. Carl Bone-England (Maserati) zwölf Runden zurück.

Warschau.

5:2, ein neuer Fußballtag.

Das zweite Länderpiel zwischen den Fußball-Nationalmannschaften von Polen und Deutschland, das am Sonntag nachmittag auf dem Militärportplatz in Warschau ausgetragen wurde, ergab einen glänzenden Erfolg für die deutsche Mannschaft. Mit 35:00 Zuschauer waren die Möglichkeiten der Menschenunterbringung auf dem Platz reiflos erschöpft; zahlreiche Sonderzüge aus Deutschland, die auf gut Glück nach Warschau gefahren waren, ohne eine Karte sicher zu haben, mußten vor der Toren ausstatten, ohne unmittelbare Zeugen des Zieles ihrer Schmach zu sein zu können. Mit 5:2 blieb die deutsche Mannschaft siegreich, nachdem sich die Polen, die einen kämpferischen und spielerisch ausgezeichneten Gegner abgaben, bis zur Pause mit 1:1 noch gleichschick gehalten hatten. Ungemein schwer mußten die Deutschen kämpfen, und erst eine Viertelstunde vor Spielchluss konnte der auch der Höhe nach völlig verdiente Sieg herangeführt werden.

Für das Spiel hatte der veranstaltende Polnische Fußballverband einen großartigen Rahmen geschaffen. Nicht nur wurden bei einer sportlichen Veranstaltung in Polen soviel Zuschauer gezählt, wie an diesem Sonntag in dem fast erweiterten Militärstadion.

Wichtig ist jedoch ist letztendlich, daß der Länderkampf die erst seit kurzer Zeit bestehenden sportfreundlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen unbedingter weiter vertieft und gefestigt hat.

Die Zuschauer waren in beher und froher Stimmung, dabei durchaus objectiv in ihrem Urteil und erkannten die Leistungen der eigenen Leute sowie die der Deutschen richtig an. Die Aufnahme der Deutschen ließ an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig. Am Sonntag wohnten dem Spiel hohe polnische Würdenträger, die Führer der Sportverbände, der deutsche Geschäftsträger Dr. Schliep, der Führer des Deutschen Fußballbundes, Fritz Rinne mann uvm. auf der Ehrentribüne bei.

Ein spannender Kampf.

Bei ausgezeichnetem Wetter begann die deutsche Mannschaft auf dem sorgfältig hergerichteten Platz in ruhiger Art den Kampf. Schon in der 14. Minute fiel

Deutschlands Führungstor.

Lehner hatte scharf geschossen und Polens Torwart redete sich vergebens nach der Blühmüll heranlaufenden Überflug. Nach genau halbjähriger Dauer erzielte Polen durch den erst 17jährigen Halbkinder Wilhelmowski den Ausgleich.

Dieser Treffer kam auf originelle, nicht alltägliche Art zustande. Der Ball prallte vom Pfosten auf den am Boden liegenden Busch und sprang von dessen Ästen in das Netz. Mit dem Gleichlauf war auch der Kampfesitzer der Polen erreicht. Beim Stande von 1:1 wurden die Seiten gewechselt und nach der Pause erzielte die polnische Elf mit einem neuen Mittelfürer, Ramotz hatte sich verlegt und für ihn sprang der Krakauer Wildschütz ein, der keine Woche bald noch besser als der alte Internationale machte. Schon zehn Minuten nach Wiederbeginn lag

Polen in Front.

Der Halbstarke Pazurek hatte gut gespielt und Busch lag ihm den vier scharfen aber nicht unabhürbaren Ball passieren. Jetzt hatten die Deutschen ihre schwere Zeit zu überleben; die Lage war kritisch genug, denn die Polen kämpften nunmehr mit einem wahren Geuzenreißer und nur ein gütiges Geschick fand den Deutschen in der kritischen Phase des Kampfes zur Seite. In der 70. Minute schloß sich Holmann mit einem prachtvollen Schuß den Gleichstand und nun war endlich der Bann gebrochen.

4 Tore in 14 Minuten.

In wunderbarer Zusammenarbeit trünte Siffing in der 78. Minute die Mannschaftsarbeit mit einem abschließenden Torstich, der Deutschland mit 3:2 noch vorn brachte. Kam war das Spiel der deutschen Elf in Fluch vorher wünte aber noch die günstige Gelegenheit eines Handelfmeters, den Lehner scharf und sicher zum 4:2 verwandelte. Die letzte Viertelstunde war, abgesehen vom Beginn, die härteste Zeit der deutschen Mannschaft. Kam war das Zeichen zum Weiterspielen gegeben, als sofort wieder der Sturm in breiterer Front geschossen durchkam. Die Freude einer reifen Zusammenarbeit war in der 84. Minute das fünfte durch Szepan erzielte Tor.

Die Kritik sagt:

Verdient, aber zu hoch!

Die deutsche Mannschaft erliefte auf Warschau Boden einen schönen Erfolg, aber es darf bei aller Freude dem tapferen Gegner nicht die Anerkennung verweigert werden. Die polnischen Fußballspieler zeigten sich schon wie vor Jahresfrist in Berlin wieder als beherzte Kämpfer, die technisch über ein ausgefeiltes Können verfügen und nur der unglücklichen Spielführung der Deutschen unterliegen. Unter Spiel war mehr als einmal in Gefahr, den Deutschen brachten die Schiedsrichter eine ungünstige Entscheidung für die ersten 90 Minuten zu. Das beste Gesamtspiel ist den Aufnahmefähigen Helfst und Bender zu machen, die unverbunden während des ganzen Kampfes sich voll einsetzten. Krüger in der Mitte vermittelte keine recht guten Leistungen durch einige Regelwidrigkeiten. Von den Verteidigern übertrug Jans; Busch fand nicht viel Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Das zweite Tor hätte er vielleicht vermeiden können. In der Angriffreihe war nur Siffing einwirkungslos. Szepan war in diesem temperamentvollen Kampf nicht ausdauernd und schnell genug. Der zum erstenmal zu repräsentativen Ehrent gemommene Linksaußen Patz verriet Veranlassung und Können, das jedoch erst noch austreten muß.

Neue Rekorde beim Feldbergrennen

Die Wiesbadener Fahrer holen sich fünf Preise.

Mannsfeld-Breslau

neuer Rekordhalter.

Das traditionelle Bergrennen auf der 8 Kilometer langen Bergstraße vom Großen Feldberg in L. gelangte gestern bei herrlichem Wetter, vor einer sportbegeisterten Zuschauermenge von 30.000 Menschen noch siebenjähriger Unterbrechung erstmalig wieder zum Austrag und endete, wie vorauszusagen war, mit einem ausgezeichneten sportlichen Erfolg.

Die alten Strecken und Klassenrekorde sind sämtlich weit unterboten worden, da in der siebenjährigen Unterbrechung die Maschinen bedeutend schneller und außerdem die Rennstrecke in ganz hervorragender Weise ausgebaut wurde.

Die Glanzleistung des Tages war die Rekordfahrt des Breslauer M.H.-Fahres Mannsfeld, der den alten Streckenrekord des Bugattifahrers Rimpel von 2:01 Min. auf 1:18,5 Min. verbesserte und in einer lebendigen Fahrt unter dem Beifall der Massen einen Durchschnitt von 111,36 Stdm. auf der sehr herausragenden Strecke erzielte konnte.

Mit dieser Glanzleistung übertraf er noch den Alfa-Romeo-Fahrer Fietlich-Preudenbach, der 4:21,9 Min. benötigte und 110,34 Stdm. erzielte. Bei den Seitenwagenmännern war Braun-Karlstrube auf Tornax mit 98,2 Stdm. der Held des Tages. In der 250-cm-Motorradklasse sicherte sich die Marie D.R.R. durch W. Winkler und Kahmann-Fuldo einen eindrucksvollen Doppelsieg. Das Rennen der 500-cm-Mäder gewann Loof-Godesberg auf Imperia, während der Berliner Pe-

truchts auf der englischen Rudgemalshine das Rennen in der 500-cm-Klasse vor Kohlbus-Bogrenut auf Rudge und Loof die beste Zeit erzielte. In der 1000-cm-Klasse fuhr Mannsfeld-Breslau auf M.H. den neuen Streckenrekord vor Walter Winter auf D.R.R.

Die Seitenwagenklasse fiel an Loof-Godesberg, Imperia, Deteri-Karlstrube auf M.H. und Braun-Karlstrube auf Horst. Die Seimogenmatadore Wirth, Henres und Toni Bahl, der sich im Training verlegt hatte, landeten im gelungenden Feld.

Die Wagentrennen

waren infolge Unwetterheit der deutschen Rennwagen nur sehr bescheiden besetzt. Rubes-Breslau auf M.H. wurde Sieger in der kleinsten Klasse vor Burgalle-Berlin. F. L. M. Ludwig auf Amicar wurde Sieger in der 1,5-Ltr.-Klasse vor Kohlbus und Wirth auf dem gleichen Fabrikat. Der Kampf in der 1,5-Ltr.-Klasse wurde zu-

Europareiseflug

Nach sieben Deutschen in der Luft.

Warschau, 10. Sept. Nach den 6 Sonntagabend in Warschau eingelaufenen Meldungen fuß 24 Teilnehmer am Europareiseflug, darunter sieben Deutsche, am Sonntag in Colabianca zum Weiterflug gestartet. Der Deutsche Flewaldt wurde um 11:17 Uhr über Tanager gestrichelt. In Algier in Wiesbadenerflug ist ein eintägiger Aufenthalt vorgezogen. Wozij, der bei Eibe die Abbes angetandelt war, ist um 16:45 Uhr nach Algier gestartet.

Wunden des Berliner Bugattiführers Burggaller vor ...

Beider ist auch hier wieder ein schwerer Unfall zu ...

Das sportlich bemerkenswerteste Ereignis des Tages ist ...

Brachvolle Wiesbadener Motorportler.

Der Wiesbadener Motorport ist in diesem Jahr bei dem ...

Schon der erste Lauf des Tages brachte in der 2500 ...

Auch der kurze Kampf in der 3500-ccm-Klasse der ...

Um Tor und Sieg in Süddeutschland.

Hartumkämpfte Punktetreffen überall.

Die Ergebnisse.

Phönix führt in Südwert.

Table with 3 columns: Team name, Score, and Opponent. Includes entries like Normania Worms - Saar 05 Saarbrücken 3:2 (2:1).

Gauspiel in Köln: Mittelrhein - Baden 6:2 (3:0).

Bezirksklasse Rheinheffen.

Erwartungsgemäß.

Table with 3 columns: Team name, Score, and Opponent. Includes entries like SpVgg. Weiskau - SV. Wiesbaden 2:4.

Die ersten Spiele im Bezirk. Überall gab es nicht ...

SVW gewinnt den ersten Gang.

Man muß sich im SVW-Roger an mehrere Koff ge ...

gezeichneten Durchschnitt von 94,96 Stdn. auf der sehr ...

Die 5000-cm-Klasse war eine von 27 Fahrern ...

Mit der für einen Auswieselfahrer ganz jobelhaften Zeit ...

Auch bei den Seitenwagenmaschinen können unsere ...

Ein glänzendes Solarentreffen leistete sich bei den ...

Gewertet konnte diese Glanzleistung Webers freilich ...

Der Wiesbadener Automobilport wurde auf der Ehren ...

Wiesbadener Kreisklasse.

1. Kampftag.

Table with 3 columns: Team name, Score, and Opponent. Includes entries like Kickers - SpVgg. Eltville 1:3.

Die Alt-Wiesbadener Vereine hatten einen schlechten ...

Wiesbadener Kreisklasse.

1. Kampftag.

Table with 3 columns: Team name, Score, and Opponent. Includes entries like Kickers - SpVgg. Eltville 1:3.

Die Alt-Wiesbadener Vereine hatten einen schlechten ...

In einem wenig begeisterten Spiel glückte dem ehe ...

Regelung des Abhanges von Fabrikartoffeln.

Berlin, 8. Sept. Der Reichsbeauftragte für die Regelung ...

Privatspiele.

Post-SV. - Sportklub Waldrohr 6:1 (1:1).

Wieder hielt sich der SV. Waldrohr eine halbeit ...

Die Polizei lieferte der beiden Garnitur Sport ...

Handballer im Kampf.

Um die Liga.

SV. Wiesbaden - Tsg. Offenbach 7:6 (3:3).

Hoffia Wingen - Tsg. 1846 Darmstadt 7:7 (3:4).

Wer gelaunt hatte, daß die Aufstiegsfrage in S. M. a. n. e ...

Table with 4 columns: Team name, Score, and Opponent. Includes entries like Tsg. 1846 Darmstadt 2:1.

Sportverein führte gegen die harte Offenbacher ...

Wingen hatte es insofern leichter, als der Darmstädter ...

Marktberichte.

Frankfurter Eier- und Buttergroßmarkt.

Frankfurt a. M., 7. Sept. Das aus jahreszeitlichen ...

Nom heimischen Kartoffelmarkt.

Zurecht sind die Zufuhren in Speisekartoffeln im ...

Regelung des Abhanges von Fabrikartoffeln.

Berlin, 8. Sept. Der Reichsbeauftragte für die Regelung ...

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die rhein-mainische Wirtschaft im August.

Wenig Veränderungen gegenüber dem Vormonat.

Nach dem Handelskammerbericht hat sich die Lage im Bergbau gegenüber dem Vormonat nicht verändert. In der Textilindustrie ist die Beschäftigung der größeren Betriebe des Rheinlandes (insb. in Strassenbauhilfen, eis. auch in Gleisbauhilfen) noch geschlossen, dagegen hat der Bergbau in der Kleintextilindustrie des Westfalens im August lebhaft eingeht. Die in den letzten Monaten geringen Vorräte konnten nahezu vollständig geräumt werden. Die oberflächliche Kleintextilindustrie arbeitet z. T. auf Lager, da die erteilten Aufträge abgewickelt sind. Die Lage in der Maschinenindustrie weist keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Vormonat auf. Das Geschäft ist ruhiger geworden. Die Beschäftigung konnte zum Teil durch auslandswirtschaftliche Gegebenheiten werden. Bei der Ziegelindustrie sind einige Betriebe und im Taunus liegt die Arbeit von Bergwerken infolge der im Gang befindlichen Entarbeiten nach, was zu einer Häufung von Vorräten führte. Die Schieferindustrie beruht von einer Besserung der Geschäftslage im August. Im Bergbau hat sich das Geschäft lebhaft gebessert. Die Nachfrage nach feuerfestem Kation hat lebhaft, die Umsätze sind zum Teil in den letzten Wochen gestiegen. Auch im keramischen Ton entwickelte sich die Lage im allgemeinen günstig. Es konnten in geringem Umfang Neueinstellungen erfolgen.

Bei der Stahlindustrie hielt die gute Beschäftigung im Inland an, das Auslandsgeschäft wurde durch die bekannten Erschwernisse beeinträchtigt. Im Stahlhütten- und Brückenbau ist der Auftragsbestand gegenüber dem Vormonat schwächer geworden. Die Maschinenbauindustrie hatte gegenüber den Vormonaten einen gesteigerten Auftragsbestand zu verzeichnen, der sich hauptsächlich im Dampfmaschinenbau bemerkbar machte. Im Auslandsgeschäft nahm das Interesse der Käufer wieder zu. Im Gegensatz zum Landmaschinenbau, das nicht die Erwartungen erfüllt, waren die Umsätze in Preisen, durch die gute Abnahme bedingt, sehr gut. Die Verkaufsziffer bei den Getreidemähdreschern ist infolge der Fabrikation in vielen Abgabebetrieben, leicht zurückgegangen. Die Betriebe sind aber weiter voll beschäftigt. Im Automobilgeschäft liegt der mengenmäßige Umsatz über dem des gleichen Monatsmonats. Der wertmäßige Absatz hielt sich auf Vorjahrsniveau. In der Lederindustrie hat sich die eingetretene Besserung noch befähigt. Die Geschäftslage in der elektrotechnischen Industrie hat sich zufriedenstellend gehalten, dagegen hat sich die Lage in der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie verschlechtert. Bei der Optik und Feinmechanik zeigte sich keine wesentliche Änderung der Geschäftslage. Die Betriebe der Schweißindustrie waren im Berichtsmontat lebhaft beschäftigt.

Im Diversifizierungsgewerbe und Betriebsunternehmungen war der Auftragsbestand gering, während die gute Beschäftigung in der Textilindustrie weiter angehalten hat. In der Offenbacher Lederindustrie war eine untergeordnete leichte Belebung zu bemerken, in Form des Geschäftsmarktes. Bei der Konjunkturindustrie hat der Bergbau in der Vergangenheit früher als im vergangenen Jahre angefangen. Der Auftragsbestand in der Mineralröhrenindustrie war rückgängig. In der Rhein-Main-Schiffahrt ist die Lage kaum verändert. Im Wiesbadener Hotelgewerbe konnte das Geschäft durch Heranbringung von Reisegeschäften teilweise etwas belebt werden.

Leistung, Lagerung, Absatz und Verbrauch zu treffen. Er kann, soweit er es für die Überwachung und Regelung des Warenverkehrs für notwendig hält, Anordnungen über die Aufzeichnung geschäftlicher Vorgänge, namentlich über die Buchführung, erlassen. Der Reichswirtschaftsminister kann seine vorgenannten Befugnisse ganz oder teilweise übertragen und hierzu besondere Anordnungen erlassen. Eine Überwachungsstelle wird mit ihrer Errichtung juristische Person. Die Überwachungsstelle ist vormalig rechtlich selbständig und nicht Teil des Reichsfiskus. Der Reichswirtschaftsminister bestellt für die Überwachungsstelle einen Reichsbeauftragten, der die Überwachungsstelle leitet und an die Weisungen des Reichswirtschaftsministers gebunden ist. Der Reichsbeauftragte erläßt eine Geschäftsordnung für die Überwachungsstelle. Dem Reichsbeauftragten kann ein Beirat zur Seite gestellt werden, der eine beratende Tätigkeit ausübt. Die Finanzsicherung der Überwachungsstellen unterliegt den Bestimmungen des Gesetzes zur Erhaltung und Befreiung der Kaufkraft vom 24. März 1934, Abschnitt I (Betriebskosten).

Wer vorläufig oder schließlich einer Anordnung zuwiderhandelt, die der Reichswirtschaftsminister auf Grund dieser Verordnung oder ihrer Durchführungs- oder Ergänzungsvorschriften trifft, wird mit Gefängnis und Geldstrafe oder einer dieser beiden Strafen bestraft. Das Höchstmaß der Geldstrafe ist unbeschränkt. Der Reichswirtschaftsminister erläßt die zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften. Die Verordnung tritt am Tage der Verkündung in Kraft. Gleichzeitig treten eine Anzahl früherer Gesetze außer Kraft.

Die Kreditgewährung an Ausländer.

Die Reichsstelle für Kreditgewährung nimmt in einem Schreiben an den Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes und den Deutschen Sparkassen- und Giroverband gegen die irrtümliche Auffassung Stellung, daß eine Bank einem Ausländer genehmigungsfrei Lombardkredite einräumen könne. Aus § 13 Abs. 1 der Devisenverordnung ergibt sich aber die Genehmigungspflicht bei solchen Geschäften. Es ist nicht zulässig, einen Kredit zu gewähren. Eine solche Kreditgewährung würde auch vorliegen, wenn die Darlehenszahlung nach Weisung des ausländischen Hinterlegers an einen Ausländer ausbezahlt werden soll. Eine solche Vereinbarung würde an der Tatsache, daß wirtschaftlich betrachtet, der ausländische Darlehensnehmer ist, nichts ändern. Außerdem würde in der Auszahlung der Darlehenssumme an eine von dem Ausländer bezeichnete inländische Person eine nach § 14 der Devisenverordnung genehmigungsbedürftige Zahlung ausfallen, wenn einer solchen Zahlung ein Schuldverhältnis zwischen dem ausländischen Darlehensnehmer und dem inländischen Zahlungsempfänger zugrunde liegt, eine nach § 13 Abs. 1 der Devisenverordnung genehmigungsbedürftige Verfügung über dieses Schuldverhältnis vorliegen. Es könne daher den Banken nur empfohlen werden, sich auf derartige Geschäfte nicht einzulassen, es sei denn, daß eine Genehmigung der Reichsstelle erteilt worden ist. Bei der Prüfung entsprechender Anträge werden die Devisenstellen die gleichen Grundsätze anzuwenden haben, wie sie für die unmittelbare Gewährung von Ausländerkrediten aus Wertpapierpfandbriefen angeführt worden sind. (V. RE 135/32 Abschn. 2.)

Devisenabteilung für Nebensachen in Warenhandel. Das Reichsbankeinrichtungsamt hat dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag mitgeteilt (Nr. 18190), daß unter Nebensachen im Warenhandel, die nach Richtlinien III, 28 genehmigt werden dürfen, auch Leistungen von Privatgesellschaften an deutsche Exportvertrieber im Ausland, die Geschäftsvorfälle zu verzeichnen sind. Die tatsächliche Zuteilung hängt allerdings naturgemäß von dem jeweils vorhandenen Devisenbestand ab. — Für teilweise befristete Export- und Durchfuhrungsgeschäfte bedarf die Reichsbankeinrichtungsstelle für den einzelnen Fall vor.

Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934.

In der auf Grund des Gesetzes über wirtschaftliche Maßnahmen vom 3. Juli 1934 vom Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erlassenen Verordnung, die namentlich im Reichsgesetzblatt, Teil I Nr. 102, veröffentlicht wird, heißt es u. a.: Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, den Verkehr mit Waren zu überwachen und zu regeln, insbesondere Bestimmungen über deren Beschaffung, Ver-

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 10. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) London: 10. Sept. Zum Wochenende zeigte die Börse ein leichtes Aussehen, zumal besondere Ansetzungen aus der Wirtschaft fehlten. Seitens der Kaufkraft lag infolge einer Anzahl kleiner Kaufaufträge das Geschäft ruhiger. In der Hauptsache nur auf Spezialwerten, die sich aber in den einigen Papieren veräußerten andererseits bei der Ausgabe des Geschäftes aus kleine Verluste, jedoch die Kursnotierungen wieder eine einheitliche Haltung vermissen ließ. Einmal zeigte sich eine erneute für Wochentage und Detailwerte. Neben waren die in der letzten Zeit in den Vordergrund getretenen Großpapieren weiter beachtet. Die Grundmarkt war auf den Aktienmärkten weiter freundlich, obwohl eine weitere Umschichtung auf den Rentenmarkt unverändert. Der Aktienmarkt lag uneinheitlich. Rentianktionen waren meist etwas feier. Bei Ziffernwert, war die Grundmarkt nicht einheitlich. Am Verlauf figurierte das Geschäft ruhiger. Das Kursniveau zeigte gegen den Anfang nur wenig Veränderungen. Soweit Kurse später noch notiert wurden, lagen sie bei kleinen Abweichungen uneinheitlich. Auch der Rentenmarkt war sehr still, aber fester. Wertberichtigungen lagen still. Stadt- und Staatsanleihen hatten keine nennenswerten Veränderungen. Tagesgeld war zu 3% unverändert.

Berlin, 10. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) London: 10. Sept. Die freundliche Grundmarkt der letzten Woche übertrag sich auch auf die heutige Börse, wenn sich auch die Umsätze in verhältnismäßig kleinen Bahnen beobachtet. Die Kaufkraft verhielt sich mangels neuer Ansetzungen abwartend. Bedeulich vom Verlauf lagen die Kurse für eine Reihe von Spezialwerten. Kleine Kaufaufträge von Größeres Interesse bestand wieder für Großpapieren. Die Werte der Ansetzungsaktienmärkten waren gefragt. Rentenwerte waren übermäßig 1/2 bis 1/4% höher. Fremdwährungen lagen freundlich. Kalkulationen waren bei kleinen Umsätzen schwächer. Am Elektromarkt war die Haltung freundlich. Maschinenaktien waren 1/2 bis 1/4% gefragt. Auch für Metall-, Bau- und Kreditaktien zeigte sich bei Belegungen von 1/2% Interesse. Fremdwährungen lagen fest und spritzig. Wertberichtigungen waren wenig verändert. Tagesgeld war trotz des Steuertermins unverändert 4 bis 1/4%.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for location (e.g., Argentinien, Belgien, Brasilien), date (8. September 1934, 10. September 1934), and exchange rates (Gold, Silber, etc.).

Wasserstand des Rheins

am 10. September 1934.
Biedlich: Pegel 1.32 m gegen 1.74 m gestern
Raub: „ 0.75 „ 0.77 „
Stoll: „ 2.02 „ 2.02 „
Stoll: „ 1.54 „ 1.75 „

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse. Table with columns for Banken, Verkehrsmittel, Industrie, and various stock prices.

Rein. Gebb. & S. Bank. Table with columns for various bank and stock prices.

Rein. Gebb. & S. Bank. Table with columns for various bank and stock prices.

Aschaffenburg. Table with columns for various bank and stock prices.

Rein. Gebb. & S. Bank. Table with columns for various bank and stock prices.